



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

510 (2.11.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348909)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus aber durch die Post monatlich 9. — ohne Bestellgeld. Bei entl. Abrechnung der wirtsch. Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postkontonr. 17990 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle: 2. Haupt-Redaktionstr. 11. (H. Jermannhaus). Geschäfts-Redaktionstr.: Waldhofstr. 6. Schreyingstr. 19/20 u. Marktstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelleile für Allgem. Anzeigen 0,40 R. — w. Reklamen 3 — 4 R. — w. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

„Graf Zeppelin“ wieder im Heimathafen

Fahrtberichte Dr. Eckners und der Passagiere - Der blinde Passagier nur ein Bluff

Interessante Einzelheiten

Das Schiff ist jetzt wieder in der Halle und ruht sich aus von den Anstrengungen der beiden schweren Fahrten über den Ozean. Die Bergung nach der Landung war diesmal etwas schwieriger; das lag daran, daß das Schiff zweimal gedreht werden mußte, bis es vor dem Döktor stand und in die Halle gezogen werden konnte. Außerdem erschwerte natürlich die ungeheure Menschenmenge, die die polizeiliche und militärische Absperrung einfach überannt hatte und die Gondel dicht umlagerte, jede Bewegung außerordentlich. Es blieb schließlich nichts anderes übrig, als einfach den Befehl zu geben, in der Hoffnung, daß die Menge mitmarschieren und aus dem Wege gehen würde. Das ging auch recht gut und die Zuschauermassen plazierten sich zu beiden Seiten der Laufbahnen vor dem Hallentor. Dann aber, als das Schiff in den Rahmen verankert war und sich in Bewegung setzte, gab es einen

außerordentlich kritischen Augenblick.

Vor das Tor war nämlich ein dickes Tau gespannt, an dem Schupobeamte Unbefugten den Eintritt in die Halle verwehrten. Als nun das Schiff sich näherte, war es unmöglich, das Tau und damit den Weg der Laufbahnen frei zu bekommen, weil die Menge selbst die Enden mißachtet. Das Schiff ließ sich auch nicht mehr zurückhalten. Wenn nicht jemand die Geistesgegenwart gehabt hätte, das dicke Seil mit dem Taschenmesser zu zerschneiden, so hätte leicht eine Beschädigung des Schiffes eintreten können.

Als das Schiff dann geborgen war, stimmte die Menge draußen erneut das Deutschlandlied an, das in der weissen Halle aufhallen durften, die Frauen und sonstigen Angehörigen, die Ehrengäste und die Presse drängten dem Schiff und seiner Besatzung eine besonders herzliche Ovation dar. Ein selbstamer Kontrast in fast allen Gesichtern:

Tränen in den Augen und das Lachen einer Freude,

die der Leistung des Schiffes wie den Wiederkehrenden galt. Aber immer noch ließ Dr. Eckner sich nicht sehen. Seine Gattin, Reichsverkehrsminister von Guérard, der württembergische Staatspräsident Holz, der württembergische Finanzminister Dellinger und andere gingen an Bord, um Dr. Eckner die ersten Glückwünsche darzubringen. Zu den Fenstern wurden Blumen hereingereicht. Kapitän Lehmann zog seinen kleinen Jungen ins Schiff, um ihn erst einmal herabst zu drücken. Währenddessen hatten die Haltemannschaften nur mühsam gegen die Vordringenden festhalten können. Schon haben die beiden Zollbeamten wieder zu tun, die als erste das Schiff betreten hatten. Sie hatten aber ihre Arbeit in fünf Minuten erledigt und wurden dafür mit einem kräftigen Bravo von den Zuschauern begrüßt. Dann konnte das Aussteigen der Passagiere beginnen. Alle wurden sie von ihren Freunden herzlich begrüßt. Soweit sie sich über die Fahrt äußerten, waren sie alle des Lobes voll. „Es war eine herrliche Fahrt!“ sagte jemand. „Und es ist ein braves Schiff!“ sagte die Minning hinzu. Am Fenster wurde

der blinde Passagier

sichtbar. Man lachte und wollte ihn sehen, aber es schien, daß er jetzt doch etwas schüchtern geworden ist. Inzwischen nahm ihn der amerikanische Konsul ins Gebet. Auch der Polizeidirektor von Friedrichshafen war dabei. Aber diese Prozedur war schnell beendet. Man weiß, die Sache wird bald in Ordnung kommen. Wieder stiegen einige Passagiere aus, darunter sah man die schmutzige Uniform der amerikanischen Navy, von der drei Offiziere die Fahrt mitgemacht haben. Dann wurde bekanntgegeben, daß Dr. Eckner nach dieser Nachtfahrt müde sei und deshalb nicht die Presse empfangen könne. Endlich

wird Dr. Eckner selbst sichtbar,

erneut bricht Jubel aus. Er machte trotz seiner angeblichen Müdigkeit mit seinem gebräunten Gesicht einen frischen Eindruck. Wer ihn kennt, bemerkte, wie diesem sonst so gleichmäßig ruhigen Mann seine innere Erregung anzusehen war und die Freude über den Erfolg aus den Augen leuchtete und wie auch ihm die Begeisterung aller ans Herz griff. Er winkt und grüßt. Nur schwer konnte er sich durch die schmale Gasse durchdringen, die von Schupoallern zwischen der Renne gebildet wurde. Als er später gefragt wurde, was der schwierigste Teil der Fahrt gewesen sei, meinte er lachend: Das Aussteigen. Unterdessen überwachten die stellvertretenden Führer Lehmann und Fleming das Ausladen von Postkisten, von Gepäck und die letzten technischen Vorkehrungen, die nach der Bergung notwendig waren. Draußen verließ sich die Menge nur langsam und noch Stunden nach der Landung hörte man vor dem Fenster des Arbeitszimmers Dr. Eckners nicht endenwollende Pöhrufe.

Schätzung der Zeppelin-Reisekosten

In einer Meldung der Associated Press werden die Kosten für den Zeppelinflug nach Amerika und zurück auf 340000 Dollar geschätzt einschließlich der Reparaturkosten. Die Post- und Frachtgebühren hätten 147418 Dollar ergeben.

Wie urteilt Dr. Eckner über die Fahrt?

Der Korrespondent der Hearst-Presse an Bord des „Graf Zeppelin“ hat seinem Blatt eine längere Darstellung von Bord gegeben, in der er sich äußerst lobend über die Sicherheit des „Graf Zeppelin“ ausdrückt. Das Schiff habe die Stürme wie ein Adler durchflogen. Niemand sei krank geworden und eine Beforgnis bezüglich der persönlichen Sicherheit sei unter den Passagieren überhaupt nicht angekommen. Gerücht wird die widerstandsfähige Beschaffenheit des Luftschiffes und die maschinentechnische Pünktlichkeit, mit der die Besatzung ihre Tätigkeit abwickelte. Schließlich hat der Korrespondent sehr bemerkenswerte Ausführungen Dr. Eckners nach New York gesandt, die nach dem „N. Y. A.“ folgendermaßen lauten:

„Unsere Amerikafahrt, besonders aber der Rückflug, hat demonstriert, daß die Luftschiffe insland gefeiert werden müssen. noch größere Schnelligkeit zu entwickeln. Unsere Reise würde auf beiden Wegen befriedigender gewesen sein, wenn wir nicht in so starkem Maße von feindlichen Winden abhängig gewesen wären. In der letzten Nacht wurden wir auf der Höhe der großen Bänke von einem 85 Meilen-Wind gefaßt und trotz aller äußerster Versuche unserer Motoren, den Orkan niederzulämpfen, stark aus dem Kurs getragen. Wir gerieten in Nebelbänke und wühlten verschiedene Stunden lang nicht, ob wir uns über Land oder See befinden. Wir wurden fast 150 Seemeilen (230 Kilometer) weit nördlich abgetrieben. Deshalb müssen die Zeppeline stärkere Motoren haben, dann werden sie auch solche Lagen bekämpfen können. Die Tatsache, daß wir aus einem Sturm von derartiger Gewalt herankamen, zeigt aber andererseits, daß die Konstruktion in ihrer Hauptsache richtig ist. Es ist eben nur eine größere Krastanlage nötig, d. h. entweder mehr oder stärkere Motoren. Das Luftschiff kann jetzt den Ozean bereisen, das ist als mechanisch korrekt und möglich bewiesen. Die nächste Frage ist nun die der Finanzierung, um den Luftschiffverkehr zur allmählichen Sache zu machen. Der Techniker hat seinen Teil dazu beigetragen. Es ist jetzt Sache der Bankiers, das Geld zu beschaffen.“

Hindenburg an Dr. Eckner

Der Reichspräsident hat an Dr. Eckner folgendes Telegramm gerichtet:

„Herzlichen Willkommen zum glücklichen Rückkehr in den Heimathafen! Mit mir freut sich das ganze deutsche Volk der wohl gelungenen großen Fahrt des sturmerprobten „Graf Zeppelin“, vereint in dankbarer und bewundernder Anerkennung der hervorragenden Leistung, die Erdauer, Führer und Besatzung des Luftschiffes vollbracht haben. In der Hoffnung, Sie bald in Berlin persönlich begrüßwünschen zu können und mit freundlichen Grüßen

gez. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Telegrammwechsel mit einem französischen Minister

Dr. Eckner hat während der Fahrt des „Graf Zeppelin“ über Frankreich an den französischen Luftfahrtminister Laurent-Eynac folgendes Telegramm gesandt:

Nach Ueberquerung des Ozeans in drei Tagen überstiege ich Frankreich von Nantes nach Basel. Viele Grüße Dr. Eckner.

Luftschiffahrtsminister Laurent-Eynac hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

Danke Ihnen für Ihre Grüße bei Ueberstiegen französischer Gebiete und sende Ihnen herzlichste Glückwünsche für prächtige Leistung Laurent-Eynac, Luftschiffahrtsminister.

Der Bordbericht eines Amerikaners

Auch die Rückfahrt hat erneut bewiesen, wie sehr vor allen Dingen ein regelrechter transatlantischer Verkehr unbedingt zuverlässige Wetterinformationen benötigt und wie sehr infolgedessen noch der Ausbau neuer Stationen, besonders nach dem Pol zu, notwendig erscheint. Besonders instruktiv ist in dieser Hinsicht ein Bordbericht

Nur ein Reklametrieff der Hearst-Presse

Die sensationelle Nachricht, daß ein blinder Passagier sich auf den „Graf Zeppelin“ eingeschmuggelt hat, stellt sich nun als ein Reklametrieff der Hearst-Presse heraus. Nachdem bereits den amerikanischen Blättern die Affäre des blinden Passagiers Texhane etwas unwahrscheinlich vorgekommen war und verschiedentlich bereits behauptet wurde, der blinde Passagier sei mit Absicht eingeschmuggelt worden, geht aus dem Fahrtbericht des für den Ullsteinverlag an der

des Commanders Maurice A. Pierce nach New York, der beweist, daß trotz der günstigen Wettermeldungen vom Montag nachmittag der „Graf Zeppelin“ völlig unerwartet in den Sturm geriet, der von Labrador her kam. In diesem Wind von rund 70-80 Meilen Stundengeschwindigkeit konnte das Luftschiff auf Stunden hinaus kaum vorwärts kommen. Gleichzeitig herrschte ein sehr dichter Nebel mit zahlreichen Gewitterböen, so daß das Luftschiff weder mit Cap Race (Südpolspitze von Neufundland) noch mit sonstigen in der Nähe befindlichen Stationen eine Verständigung erzielen konnte. Als dann der Nebel plötzlich sich stellte, konnte man unter dem Luftschiff Land undichter wahrnehmen. Man stellte dann endlich fest, daß man sich an der nordöstlichen Ecke Neufundlands, an der Conception-Bay, befand. Trotz des starken Sturmes schlossen die Passagiere ungepörrt.

Die Passagiere über ihre Eindrücke

Die Passagiere äußern sich alle begeistert über ihre Eindrücke während der Fahrt. Die einzige Frau an Bord sagt, daß sie die Fahrt mit dem Schiff durchaus nicht als Helidentat ansehe, denn sie sei mit allen nur erdenklichen Bequemlichkeiten gerüstet. Allerdings sei sie jetzt ziemlich erschöpft und müsse sich zunächst ausruhen. Ein anderer amerikanischer Fahrgast erzählte, einer der schönsten Eindrücke der ganzen Reise sei der Blick auf das erleuchtete Friedrichshafen gewesen. Die amerikanischen Fahrgäste seien so begeistert von dem Schiff und der Fahrt gewesen, daß sie die letzte Nacht überhaupt nicht zu Bett gegangen seien, um möglichst die Eindrücke auszukosten. Großes Interesse habe die Ueberfliegung von Dillona gefunden, das Schiff sei aber sehr hoch gewesen, so daß man nur das Lichtermeer erkennen konnte.

Besondere Bewandnis hat es

mit dem Fahrgast William Ullmann, der sich kurz vor dem Aufstieg unter den Zuschauern befand und halb im Scherz eine Prämie von 4000 Mark über den Fahrpreis anbot für den Fall, daß er mitfahren könne. In seinem Saunen wurde dieses Angebot angenommen und so begab sich Ullmann ohne Paß und Reisepapier an Bord. Es liegt aber bereits eine behördliche Anweisung aus Amerika vor, daß der Generalkonsul in Stuttgart Ullmann sofort auffuchen muß und ihm die nötigen Papiere besorgt.

Der blinde Passagier

Bei der Ankunft des Luftschiffes wurde der Junge, der sich als blinder Passagier eingeschlichen hatte, besonders herzlich begrüßt. Die Menge hob ihn auf die Schultern und ließ ihn hochleben. Er mußte sich darauf einem Verhör beim amerikanischen Konsul und beim Polizeidirektor unterziehen. Wie wir angekündigt haben, machen aber die Formalitäten auf deutscher wie auf amerikanischer Seite keine Schwierigkeiten. Er erzählte, er hätte an Bord gut zu essen und zu trinken bekommen, man habe ihn aber

tüchtig zum arbeiten herangezogen

und zwar zum Geschirrwaschen, Kabinenräumen und Dienstleistungen für die Passagiere. Schon von Kindheit an habe er einen starken Reisetrieb verspürt, und als er nun hörte, daß der Zeppelin komme, habe es ihn nicht mehr gehalten. Schon zwei Stunden nach der Abfahrt sei er aus dem Verdeck hervorgetreten. Auf die Frage, ob Dr. Eckner bibe gewesen sei oder gelacht habe, schüttelte er nur den Kopf und sagte: er lächelte. Auch die anderen Herren der Besatzung und die Passagiere seien recht freundlich zu ihm gewesen. Schwierig sei es nur mit dem Schlafen gewesen. Er habe sich immer hinlegen müssen, wo gerade Platz war, ob im Inneren des Schiffes oder im Salon. Nach seiner Ankunft wurde er natürlich von allen Journalisten und Photographen besucht. Er entzog sich diesen Nachstellungen, indem er mit geheimnisvoller Wichtigkeit darauf hinwies, daß er

„ein Arrangement“ mit Dr. Eckner

hätte, das ihm nicht erlaube, irgend etwas zu sagen. Er will übrigens nicht lange in Deutschland bleiben, sondern hofft, daß er unter den zahlreichen Briefen und Telegrammen, die ihm bei seiner Ankunft ausgehändigt wurden, auch die Möglichkeiten für eine baldige Rückkehr finde.

Zeppelinfahrt teilnehmenden Sonderberichterstatters Wilhelm Schulze klar hervor, daß es sich tatsächlich um einen Bluff handelt. Der an Bord befindliche Hearst-Vertreter sei aus einem unbedeutenden Anlaß aus seiner Reserve hervorgetreten und habe in durchsichtiger Weise zu erkennen gegeben, daß der blinde Passagier von Hearst-Verten an Bord eingeschmuggelt worden sei, damit sie dem Bericht über den Flug das unerlöbliche „menschliche Interesse“ abgewinnen könnten.“

Der Begrüßungsabend in Friedrichshafen

Bei dem am Donnerstagabend aus Anlaß der Heimkehr des Graf Zeppelin veranstalteten Festakt hielt der Stadtschultheiß von Friedrichshafen, Schulze, die Begrüßung herzlich willkommen. Geheimrat Fisch vom Reichsverkehrsministerium sprach das Bedauern des Reichsverkehrsministeriums aus, nicht mehr mit anwesend zu sein. Er verlas dann ein Schreiben des Reichsverkehrsministers von Guérard an Dr. Eckener und den Telegrammwechsel zwischen von Guérard und dem österreich. Bundesminister Dr. Schürff.

Im Namen der Schiffsahrtsgesellschaften feierte Dr. Kiep, Vorstandsmitglied der Hamburg-Amerika-Linie, die Fahrt des „Graf Zeppelin“, der das Goldene Band des Ozeans gewonnen habe. Für den württembergischen Automobilklub überreichte Dr. Matthes (Stuttgart) die Urkunden für die Ehrenmitgliedschaft an Dr. Eckener und Dr. Dürz und für den Bayerischen Automobilklub Dr. Hermann (München) die goldene Medaille.

Im Namen des Aufsichtsrates und des Vorstandes der Deutschen Luftkassette begrüßte Direktor Fisch die Besatzung des „Graf Zeppelin“ mit dem Wunsche guter Kameradschaft zwischen Luftschiff und Flugzeug.

Dann nahm Dr. Eckener das Wort

vom kühnsten Jubel der Versammelten begrüßt. In schlichten, bescheidenen Worten dankte er für die reichen Ehrungen, die ihm und seiner Mannschaft sowohl in der Heimat als auch drüben in der neuen Welt zuteil geworden sind. Er für seine Person sei sich nicht bewußt, diese Anerkennung mehr als irgend ein Mann der Schiffsbesatzung verdient zu haben, denn sie alle hätten nur freudig ihre Pflicht getan. Zum anderen seien sie nur Ausführer eines großen Wertes gewesen. Er könne nicht versprechen, daß man immer von dem Heldennut der Besatzung spreche. Es sei doch, wenn schon das Luftschiff ein sicheres Verkehrsmittel sei, nichts außerordentliches, daß die beiden Fahrten gut überstanden wurden. Allerdings habe ihnen

der Sturm eine unangenehme Nebenwirkung

berichtet. Das sei im ersten Teil der Rückfahrt gewesen, als sie bei Sable Island mit voller Motorkraft gegen den Wind ankämpften. Die verachteten Rebellkräfte hätten die Sicht nach unten verperzt und die Gewalt des Windes habe das Schiff gewaltig geschüttelt. Man sei gezwungen gewesen, die Motoren auf halbe Kraft zu stellen, da man den starken Wind nicht habe überwinden können. Groß sei die Ueberbahrung gewesen, als dann nach drei- oder vierstündiger Fahrt plötzlich in der einbrechenden Nacht unter dem Schiff sich Feile gezelet hätten. Erst hätten sie geglaubt, es seien Rebellkräfte, aber schließlich sei es zur Gewißheit geworden, daß sich der „Graf Zeppelin“ über den Newfoundlandischen Inseln befinde. Der Wind habe in dieser Zeit das Schiff mit 22 Meeterskunden vorwärts getrieben, wisse also eine Stärke von mindestens 40 Meeterskunden gehabt haben. Als sich der Sturm einigermaßen gelegt hatte, ist das Schiff bei der weiteren

Fahrt über treibenden Eisbergen

gewesen, ein Jochen, wie hoch nach Norden das Schiff durch den Wind abgetrieben worden war. Gewiß, das Schiff hat standgehalten und ich bin meinem Freund Dr. Dürz aufrichtig dankbar, daß mir ein so gutes Fahrzeug in die Hand gegeben wurde.

Aus diesem Erlebnis, so fuhr Dr. Eckener fort, ergab sich die Lehre, daß man die Luftschiffe in die Lage versetzen müsse, auch einen solchen Sturm zu überwinden, daß man also die Kraft der Motoren verstärken müsse. Wenn das Luftschiff diese beiden Male auch glücklich sein Ziel erreicht habe, so sei das, darüber müsse Klarheit bestehen, doch wohl nur deshalb möglich gewesen, weil man den Stürmen und Unwettergebieten noch Möglichkeit auszuweichen sei. Es müsse aber dahin gewirkt werden, daß das Luftschiff in Zukunft von diesen Wettereinflüssen unabhängiger werde. Das habe man in der Hand, indem man die Geschwindigkeit der Zeppeline erhöhe und indem man sie noch widerstandsfähiger mache, als sie es schon seien. Dann könne es alle Widerwärtigkeiten und Tücken des Atlantik ruhig und mit der bestimmten Gewißheit erwarten, daß es sie werde mühelos überstehen können.

Dr. Eckeners Anspracheklang aus in die Zuversicht, daß der Luftschiffedanke eine geistliche, zielbewusste und energische Weiterentwicklung erfahren werde.

Während im Zuschauerraum sich die Glückwünschen um Dr. Eckener und seine getrennten Helfer und Mitarbeiter scharten, Reden gehalten wurden und die Ehrungen kein Ende nehmen wollten, brachte die Bevölkerung der Stadt ihrem so gelehrten Mitbürger durch einen imposanten Hochzug ihre Freude und ihren Stolz über die gelungene Tat in eindrucksvoller Weise zum Ausdruck.

Keine Verlegung der Friedrichshafener Werft

Bei dem Besuche stellten Generaldirektor Colmann und Dr. Eckener kurze Ansprachen an die Bevölkerung. Bei dieser Gelegenheit dementierte Generaldirektor Colmann einschließend alle Meldungen, die von einer Verlegung des Werkes des Grafen Zeppelin von Friedrichshafen nach einem anderen Ort wissen wollen. Im Anschluß an den Besichtigung, der ein materielles Bild bot, fand noch ein Zusammensein von Besatzung, Werkleitung und den Arbeitern und Angehörigen des Luftschiffhauses statt.

Aufruf zu einer neuen Volkspende

Eine Reihe von führenden Persönlichkeiten des frontkurier öffentlichen Lebens veröffentlicht einen Aufruf zu einer Zeppelinhallen-Pende des deutschen Volkes, in dem es u. a. heißt:

Wieder hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ den Ozean überquert. Wieder hat es in alle Welt den Namen seines ersten Konstrukteurs zum Ruhme getragen. Wieder hat die Welt sich vor dem Genie Deutschlands, seiner Arbeit und Fähigkeit verneigt. In diesen Stunden bescheidenen Stolzes ergeht die Anregung, dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ und seinen Nachfolgern im neuen Weltverkehr eine Halle zu bauen, die ihm Abfahrt und Landung erleichtern und sichern soll. Wir wollen den Zeppelinen ein bewegliches Haus errichten, das ihnen bei jeder Windrichtung die sichere Aus- und Einreise möglich macht. Wir sind der Gewißheit, der Aufruf: „Bau dem Zeppelin eine Halle“ wird nicht vergeblich in die Hände gehen. Jeder Beitrag ist willkommen, auch der Kleinste wird Jemand dafür ablegen, daß sein Spender auf das Werk des Vornehmsten vertritt.

Der Arbeitskampf in der Eisen-Industrie

Eine verhängnisvolle Erschütterung des Wirtschaftslebens

Die Auffassung des Reichsarbeitsministeriums

Berlin, 2. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Im Arbeitskampf im Ruhrgebiet wird nunmehr das Arbeitsgericht zu sprechen haben. Die Unternehmer beabsichtigen eine Festsetzungslage einzureichen. Aber auch die Gewerkschaften wollen auf Schadenersatz gegen die Arbeitgeber verurteilt werden. Da die noch der Entscheidung des Arbeitsgerichtes unterliegende Partei sich kaum mit dem Spruch abfinden dürfte, wird sich mit der Angelegenheit auch die zweite Instanz, das wäre das Landesarbeitsgericht, zu beschäftigen haben. Die Arbeitsgerichtsordnung sieht jedoch für Angelegenheiten besonderer großer Tragweite die Möglichkeit vor, daß die Revisionssache unmittelbar dem Reichsarbeitsgericht zu gehen kann. Im Reichsarbeitsministerium huldigt man, wie uns erklärt wird, dem Optimismus, daß die arbeitsgerichtliche Entscheidung die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches als zu Recht bestehend anerkennen wird. Allgemein wird dankt gerechnet, daß bei der Dringlichkeit der zu fällenden Entscheidung das Gericht seine Arbeiten beschleunigen wird. Wie der Reichsarbeitsminister bereits in der Begründung zu der Verbindlichkeitsklärung ausgeführt hat, erkennt er die von der Unternehmerseite angeführten Bedenken nicht als schlagend an. Diese Bedenken richten sich bekanntlich dagegen, daß erstens eine Bestimmung über eine Affordarbeitszulage in den Lohnschießgespräch mit einbezogen worden ist, obwohl die Bestimmungen über den Afford im Manierkoll generell erliegen und zweitens, daß die Verbindlichkeitsklärung allein mit der Stimme des

Vorsitzenden angenommen wurde. Für die Verbindlichkeitsklärung wird vom Reichsarbeitsministerium noch angeführt, daß die Arbeiter der Ruhrindustrie schlechter bezahlt seien als die in anderen Gebieten. Das rühre daher, daß zu Beginn des Jahres bei der Abfassung des im Ruhrgebiet bestehenden Zweischichtensystems durch das Dreischichtensystem die durch diese tiefgreifende Maßnahme betroffenen Unternehmer von Lohnerhöhungen verschont bleiben sollten. Die Ruhrarbeiter bekamen damals nur eine Stundenzulage von durchschnittlich zwei Pfennig, während in den Gebieten, in denen keine neue Arbeitszeitregelung erfolgte, höhere Ausbesserung gewährt wurde. Auch ist man im Reichsarbeitsministerium der Auffassung, daß die Lohnerausgleichung, die eine

Erhöhung von drei bis vier Prozent der Selbstkosten verursachen wird, trotz der schwierigen geschäftlichen Lage der deutschen Eisenindustrie tragbar sei. Es wird darauf hingewiesen, daß in der letzten Zeit sich die Arbeitsverhältnisse durch das Ausführen des schwedischen Erstschichtes wieder gebessert hätten und weiter sich zunehmend besserten. Während der Zeit des schwedischen Streikes war nämlich die Schwerindustrie gezwungen, weitaus teurere Erze aus überseeischen Produktionsgebieten einzuführen. Weiter wird sehr die gleichzeitig mit der Einführung des Dreischichtensystems in Angriff genommene Rationalisierung, die in der Zeit ihrer Durchführung eine Belastung für die Unternehmungen darstellte, Früchte zu tragen beginnen. In der Frage, ob den ausgesetzten Arbeitern Arbeitslosenunterstützung zu zahlen ist, lehnt man es vorerst ab, Stellung zu nehmen. Man will zunächst abwarten, bis die betroffenen Kreise von sich die Angelegenheit zur Sprache bringen.

Die Begründung der Verbindlichkeitsklärung

Zur Begründung der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches im Lohnkonflikt in der nordwestlichen Gruppe der deutschen Metallindustrie wird vom Reichsarbeitsministerium folgendes mitgeteilt:

Der Schiedsspruch schließt mit Wirkung vom 1. 11. 1928 eine Lohnerhöhung vor, die die einzelnen Werke je nach ihrer Lage verschieden trifft. Im ganzen gesehen ist die Belastung noch tragbar und nach Lage der gesamten Verhältnisse nicht zu vermeiden. Die vorgeschlagene Regelung entspricht also bei gerechter Behandlung der Interessen beider Teile der Billigkeit. Da eine Vereinbarung unter den Parteien über den Lohnstarifvertrag für die Zeit vom 1. 11. 1928 ab trotz aller Bemühungen nicht herbeigeführt werden konnte, der Eintritt eines tariflosen Zustandes mit den sich daraus ergebenden Arbeitskämpfen aber wirtschaftlich und sozial nicht erträglich wäre, mußte die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches ausgesprochen werden. Es war noch zu prüfen, ob der Schiedsspruch vom 27. Oktober 1928 rechtlich geordnet ist, durch Verbindlichkeitsklärung zum Tarifvertrag zu werden. Die Prüfung hat ergeben,

daß rechtliche Bedenken nicht bestehen

Inbesondere sind die von Arbeitgeberseite in den der Verbindlichkeitsklärung vorausgegangenen Verhandlungen in dieser Beziehung gemachten Einwendungen nicht begründet. Falls der Schiedsspruch, wie von der Arbeitgeberseite angegeben, mit der Stimme des Vorsitzenden der Schlichtungskammer erlassen sein sollte, so war dies nach der geltenden gesetzlichen Regelung zulässig.

Der Schiedsspruch ändert auch nicht die Bestimmungen des zurzeit ungelöst geltenden Rahmentarifvertrages vom 18. Mai 1927 ab, sobald die Frage, ob eine solche Änderung, die durch die Vereinbarung der Parteien sowie auch durch einen für verbindlich erklärten Schiedsspruch erfolgt ist, nicht geprüft zu werden braucht. Der Abschnitt 9 des Rahmentarifvertrages bestimmt lediglich, daß die „Afforde“ so anzusehen sind, daß der Durchschnittsarbeiter bei gesteigerter Leistung unter normalen Betriebsverhältnissen 10 v. H. über den Tariflohn hinaus verdienen kann und gibt im übrigen nähere Bestimmungen über das Verfahren hierzu. Es gibt also

keine Abweichungen über die Berechnung der Afforde

auf der Grundlage des Stundenlohnes, schließt aber die Gewährung fester Zulagen an die Affordarbeiter nicht aus. Schon durch den Schiedsspruch vom 18. 12. 1927 in Verbindung mit den Vereinbarungen vom 10. 12. 1927 und 24. 1. 1928 sind in einem Lohnabkommen den Affordarbeitern wie in dem vorliegenden Schiedsspruch feste Zulagen gewährt worden. Die Parteien haben damals durch eine Protokollnotiz selbst zu erkennen gegeben, daß sie in einem solchen Verfahren nur eine Ausführung des Abschnittes 9 des Rahmentarifvertrages und nicht seine Abänderung sehen. Vom Reichsarbeitsminister wird dann weiter erklärt, daß die nordwestliche Eisenindustrie keineswegs sich in einem solch krisenhaften Zustand befinde, daß eine Lohnerhöhung im vorgezeichneten Umfang untragbar sei, zumal sich diese in einer sehr bescheidenen Grenze halte und der Mehrerwerb bei einer Gesamtlohnsumme von 5—600 Millionen Mark jährlich nur gering wäre.

Eine Erklärung der Arbeitgeber

Vom Arbeitgeberverband der Nord-Westgruppe wird der Presse folgende Erklärung übermittelt:

Während die Arbeit Nord-West in erstem Kampfe um das Wohl und damit um das deutsche Friedensniveau steht, haben die Gewerkschaften auch in den großen Randgebieten die Föhne gekündigt. So wurde von den Gewerkschaften in Fragen der Lohnstarif gekündigt, obwohl die Gewerkschaften vor Monatsfrist eindeutig zum Ausdruck gebracht hatten, daß sie im Hinblick auf die weiterhin rückläufige wirtschaftliche Lage der Klein-Eisen-Industrie eine Lohnerhöhung nicht gerechtfertigt länden. In Sondersfeld, Herbolzheim, Bielefeld und Belber sind ebenfalls für insgesamt 100000 Arbeiter die Lohnstarife gekündigt worden. Die Gewerkschaften haben hier die gleichen wirtschaftlich unumgänglichen Forderungen gestellt wie bei der Arbeit Nord-West, sie zum Teil sogar noch überboten. Daran ist ersichtlich, daß die Gewerkschaften eine generelle Lohnerhöhung erzielen wollen. Es beharrt sich also die Forderung, daß eine Erhöhung des allgemeinen Lohnniveaus bei der Arbeit Nord-West, die bekanntlich aus den erwähnten wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist, eine Anhebung des gesamten übrigen deutschen Lohnniveaus nach sich ziehen

würde. Wie würden die Auswirkungen für die deutsche Wirtschaft, falls den Forderungen der Gewerkschaften stattgegeben würde erst im kommenden Frühjahr sein?

Der Standpunkt der Arbeitnehmer

Am Donnerstag fand in Essen eine große Repräsentanz der Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes statt, in der über die Lage beraten wurde. Es wurde beschlossen, entgegen einer kommunikativen Parole, Verhandlungen nicht zu verweigern. Bestimmte Bedenken über das weitere Vorgehen wurden noch nicht gelöst. Nach der endgültigen Klärung der Rechtslage werden die entscheidenden Beschlüsse vom Deutschen Metallarbeiterverband gefaßt werden.

Im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet wurden am Donnerstag Hunderte von Betriebsversammlungen abgehalten, in denen die organisatorischen Maßnahmen der Gewerkschaften für den begonnenen Kampf besprochen wurden. Die Arbeiter erhalten vom ersten Tage der Ausperrungen eine Unterstützung durch die Verbände, die je nach den Familienverhältnissen der Einzelnen verschieden ist, im Durchschnitt aber 25 Mark pro Woche beträgt. Ueber die Anzahl der Ausperrungen werden noch Beschlüsse gefaßt werden.

Vorsitzender des Aktionsausschusses ist der Bezirksleiter Wolf-Essen. Die Kampfleitung befindet sich in Essen.

Der Deutsche Metallarbeiterverband

veröffentlicht eine Erklärung, in der zu dem Arbeitskampfe Stellung genommen wird. Die Erklärung bezeichnet den ausgedehnten Konflikt als einen „Kampf des Unternehmertums gegen die Gewerkschaften, das Tarifrecht und die Staatsautorität“. Es wird erklärt, daß die Arbeitgeber „mit abwegigen Ansichten die Ausperrungsaktion zu begründen versuchen“. Ihre juristischen Argumente seien hinwiegend. Jeder Ansehende müsse erkennen, daß hier von der Arbeitgeber-Gruppe ein Spiel gespielt werde, wie es seit dem Bestehen des Tarifrechtes noch nicht dagewesen sei.

Beim Metallarbeiterverband sind zahlreiche Sympathien, Telegramme aus Holland, England, Frankreich, Polen, der Tschechoslowakei und Desterreich eingelaufen, in denen moralische und materielle Unterstützung ausgedrückt wird.

Bovorstehend wird sich auch die Gewerkschafts-Internationale mit der Ausperrungs-Situation befassen. Das Internationale Gewerkschaftsbüro hat die zuständigen deutschen Gewerkschaftsinstanzen um ausführliche Berichterstattung ersucht.

Der „Deutsche“ zur Lage

Zum Arbeitskampf in der Schwerindustrie schreibt das Organ der Christlichen Gewerkschaften, der „Deutsche“ unter anderem:

Dieses Attentat gegen Regierung, Schlichtungswesen und Staatsautorität ist in seinen Folgen unabsehbar. Ohne gleich den Untergang der deutschen Wirtschaft voraussagen zu wollen, muß man sich darüber klar sein, daß wir in der ersten Situation stehen, die wir im letzten Jahrzehnt erlebt haben. Es gehört schon die ganze ungeheure Herrschaftswillkür der Arbeitgeber und eine beispiellose Rücksichts- und Verantwortungslosigkeit dazu, um diese Lage zu schaffen. Auslaggebend ist bei der Gruppe Nord-West der private Proffit. Alle Arbeiter, auch der letzte unorganisierte Arbeiter müssen jetzt leben, was geschehen ist. Widerstand bis zum letzten, aber wirklich bis zum letzten, muß jetzt die Parole sein.

Anweisungen für die Eisenarbeiter

Die Vertrauensmänner-Versammlung des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes in Essen hat an ihre Mitglieder folgende Anweisungen ausgearbeitet:

1. Die Gewerkschaften der Werke Nord-West melden sich durch die Betriebsräte unter Berufung auf den verbindlich erklärten Schiedsspruch zur Arbeit an.
 2. Alle Arbeiter, die von der Arbeit zurückgewiesen werden, melden sich zur Eintragung in die Listen der Arbeitslosen bei den zuständigen Arbeitsämtern an.
 3. Alle Arbeiter sollen die Fortschreibung ihrer Mitgliedschaft und ihrer Weiterversicherung in den Krankenkassen bei den bisherigen Krankenkassen beantragen.
- Bisher ist die Lage nach der Ausperrung im großen und ganzen ruhig. Der Vorstand der kommunal-politischen Ver-

Der Reichspräsident als Zeuge

Im Prozeß Lama-Doehring

In dem Prozeß des Ritters von Lama gegen den Hofprediger Doehring, den Reichskanzler a. D. Michaelis, den Evangelischen Volksbund u. a., der den Vorwurf Lammas zum Gegenstand hat, daß Reichskanzler Michaelis sich im Jahre 1917 hinter die Oberste Heeresleitung gestellt und aus konfessionellen Gründen die Friedensvermittlung des Papstes abgelehnt habe, findet zur Zeit die Vernehmung einer Reihe auswärtiger Zeugen durch den ersuchten Richter statt. Rechtsanwältin Vitzgebrunn-Willingen hat namens der Beschlagten unter Beweis gestellt, daß die Behauptung, Michaelis habe sich bei der Behandlung des päpstlichen Friedensangebotes nicht an Kaiser und Reichstag, sondern an die Oberste Heeresleitung gehalten, eine glatte Fälschung sei. Michaelis habe niemals der Obersten Heeresleitung das Feld geräumt, sondern sich streng an den Kronratsbeschuß vom 11. September 1917 gehalten.

Zunächst wurde Reichspräsident v. Hindenburg über die Ablehnung des Friedensangebotes des Papstes vernommen. Die Vernehmung fand am Donnerstag vormittag im Reichspräsidenten-Palais statt.

Ueber die Vernehmung des Reichspräsidenten

melben die Berliner Blätter: Reichspräsident von Hindenburg betonte in seiner Aussage mit aller Entschiedenheit, daß weder er, noch General Ludendorff, der Reichskanzler

Michaelis oder der damalige Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Kühlmann, ihre Maßnahmen wegen des päpstlichen Friedensangebotes durch konfessionelle Beweggründe hätten bestimmen lassen. Das Angebot des Papstes sei vielmehr endgültig in der Kronratsitzung vom 11. September 1917 unter Vorsitz des Kaisers im Schloß Bellevue eingehend erörtert worden. Der Verlauf der Kronratsitzung sei in dem Buch von Michaelis „Für Staat und Volk“ treffend wiedergegeben worden, in dem der Verfasser betont, daß auf seine Einwirkung hin der Kaiser, der noch tags zuvor wieder von der Notwendigkeit des Besieges der kaiserlichen Kräfte gesprochen hatte, zu dem Entschluß der Versichterklärung auf Belgien gebracht worden sei.

Ritter von Lama hatte weiter die Behauptung aufgestellt, daß der Reichskanzler Michaelis nach der Kronratsitzung sich durch die Heeresleitung habe bestimmen lassen, entgegen dem Kronratsbeschuß keinen glatten Verzicht auf Belgien auszusprechen, um so die Bemühungen des Papstes zu vereiteln. Hierzu hat Reichspräsident v. Hindenburg sich dahin geäußert, daß seit der Kronratsitzung vom 11. September in der Frage der Friedensbedingungen irgendwelche Differenzen zwischen der Reichsregierung und der Obersten Heeresleitung nicht mehr bestanden hätten. Die Oberste Heeresleitung habe sich vielmehr dem Kronratsbeschuß gefügt.

einigung der Sozialdemokratischen Partei Bochums richtete an die sozialdemokratischen Fraktionen in den Städten und Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industriegebietes das Ersuchen, bei den kommunalen Behörden Schritte zur Unterstüßung der Ausgesperrten und ihrer Familien zu unternehmen.

Dr. Stresemann in Heidelberg

Reichsaußenminister Dr. Stresemann traf in Begleitung seines Sohnes Joachim und des Legationsrats Dr. Feine im Kraftwagen des Karlsrads gegen Mittag in Heidelberg ein und stieg im Europäischen Hof ab, wo die angekündigte Sitzung des volksparteilichen Parteivorstandes stattfand. Dr. Curtius und Dr. Scholz waren ebenfalls in Heidelberg zugegen. Heute führt Dr. Stresemann mit einigen Fahrtunterbrechungen nach Berlin zurück. Seine Amtsgeschäfte wird er am Montag wieder aufnehmen.

Das Reparationsproblem

London, 2. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die deutschen Vorschläge für die Einleitung des Sachverständigenausschusses sind in den letzten Tagen zwischen den Regierungen der Gläubigerstaaten auf diplomatischem Wege erörtert worden und haben, wie die „Times“ erfahren, im allgemeinen günstige Aufnahme gefunden. Die vorbereitenden Diskussionen sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Am Mittwoch ist in London der italienische Industrielle Pirelli eingetroffen, der an dem Daweskomitee teilgenommen hat und als italienischer Sachverständiger für den kommenden Sachverständigenausschuß in Aussicht genommen ist. Pirelli hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Schatzkanzler Churchill, in deren Verlauf er ausführliche Mitteilungen über die englische offizielle Haltung zur Reparationsfrage erhielt. Pirelli ist heute nach Paris abgereist, um dort auch mit dem französischen Finanzministerium Besprechungen zu führen.

Auf den Schienen eingeschlagen

Friedland (Mecklenburg), 1. Nov. Von einem Unfall betroffen wurde heute früh ein hier wohnender Schneider, Richard Röhrer. Dieser hatte in dem benachbarten Dorfe Plech bei einer Feier dem Alkohol hart zugesprochen. Auf dem Heimwege stolperte er in seinem berauschten Zustand auf das Gleis der Friedland-Neubrandenburger Eisenbahn. Er schlief auf dieser gefährlichen Stelle fest ein. Eine Lokomotive fuhr ihm ein Bein oberhalb des Knies und das andere beim Anschlag ab. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus von Neubrandenburg gebracht.

Traumschloß

Skizze von Paul Richard Hensel

Ursula Lindt dachte wenig über das nach, was die letzten Wochen ihr gebracht hatten. Sie sah nie einen bestimmten Weg und ein besonderes Ziel; sie nahm vom Leben an, was es ihr zutrug. Und daß nun einmal einer aus der Gesellschaft, die sie umgab, einer von den vielen, die offen oder heimlich die schöne Frau umwarben, hervor trat und ihre Hand begehrte, schien ihr so natürlich, daß sie sich nicht darüber wunderte und sich kaum Mühe gab, das Für und Wider dieses entscheidenden Schrittes zu überlegen. Einmal mußte es doch sein. Karl Beder war reich, bot ihr ein sorgenfreies Leben — es hatte Träumen und Schwärmen genug gegeben, die weniger bieten konnten — und war selbst lebensfroh genug, um nicht als Last oder Hemmung empfunden zu werden. Ein hübsches Haus wartete auf sie. Darum würden sie viele beneiden. Eins war nur, was sie manchmal zum Nachdenken zwang. Sie würde nicht Beder's erste Frau sein. Er hatte viele geliebt — und er war keiner treu geblieben. War es da möglich, daß er hart genug war, sie zu halten, ihr Leben auszufüllen? Könnte er sie vergessen machen, daß da draußen noch ein anderes verlockendes Leben weiter ging? Wenn Ursula daran dachte, wurde ihr ein wenig bange.

Ja, wenn der Rainer noch lebte! Mit dem hätte sie jetzt darüber sprechen können, ganz ohne Scheu. Er mußte so wunderliche Wege, ihre Gedanken aufzudecken, auch wenn er selbst darunter litt. Das hatte Ursula erst viel später erfahren. Und mit einem Male war sie mit ihrer Erinnerung ganz bei dem toten Freunde.

Sie hatten sich einmal in ihrer Phantasie ein Haus gebaut, wie Kinder fast, aber mit dem zärtlichen Ernst der Liebenden, die einen Traum so lebhaft wie die erlebte Wirklichkeit zu gestalten wissen. Immer, wenn sie beisammen waren, sprachen sie über Grundriß, Lage und Einrichtung dieses Traumschloßes, als täben sie es wahrhaftig vor sich und als wollten sie am nächsten Tage schon einziehen. Und diese gemeinsame Arbeit der Gedanken, dieses Spiel der Phantasie, brachte sie einander näher als alle Worte über die Wirklichkeit. Hier lernten sie sich erkennen, in ihren Wünschen, in

Eblicher Jagdunfall

Leipzig, 1. Nov. Nach Blättermeldungen hat sich bei der gestern vom Jagdrennklub Leipzig im Mulden-Gebäude bei Grimma veranstalteten Parforcejagd ein eblicher Unglücksfall zugetragen. Die bekannte Tourneurreiterin Frau Sack aus Leipzig stürzte auf der Wiese am Eingang des Nimbschener Fußweges schwer. Sie ritt ein junges Pferd, das sie abwarf. Bei dem Sturz ist Frau Sack ebenfalls auch von dem Hufschlag eines anderen Pferdes getroffen worden, so daß sie mit einem doppelten Schädelbruch in das Grimmaer Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo sie nach einigen Stunden starb.

Wichtige Rede des Botschafters Shurman

Ueber die deutsch-amerikanischen Beziehungen

Botschafter Shurman war in New York am Donnerstag Ehrgast bei einem Frühstück der Handelskammer des Staates New York. In einer Ansprache über die deutsch-amerikanischen Beziehungen führte er aus: Ich mache kein Hehl daraus, daß ich große Bewunderung und Freundschaft für das deutsche Volk hege. Aber diese Empfindungen haben mich niemals dazu verleitet, in Gedanken, Gefühlen und Ausdrucksweise andere Nationen herabzusetzen. Ein amerikanischer Botschafter muß meines Erachtens der Exponent des ununterbrochenen Friedens und der internationalen Verständigung sein.

Shurman erklärte ferner: Wir sind uns nicht immer bewußt, wie nahe Deutschland Amerika steht, wenn drei Sechstel des vollen amerikanischen Reiches heute englisch und schottisch sind, so ist wenigstens ein Sechstel deutsch und die Deutschen und die Holländer waren von Anfang an hier. Ein tüchtiger Beobachter wie Franklin befürchtete einstmal, Pennsylvanien könnte ein deutscher Staat werden. Die deutsch-amerikanischen Beziehungen waren von 1778 bis 1914 durch ununterbrochene Freundschaft gekennzeichnet. Vier große Deutsche, Friedrich der Große, Rani, Goethe und Bismarck waren warme Freunde Amerikas. Der Weltkrieg war ein böser Traum. Das deutsche Volk wünscht heute die Herstellung der alten Beziehungen der Freundschaft, die der Weltkrieg vorübergehend unterbrochen hat. Trotz des Weiterlebens der Kriegspsychosen in verringertem Maße und in vereinzelt Ereignissen in beiden Ländern war der Fortschritt in der Erneuerung der alten Freundschaft groß und gründlich, erhellend und ermutigend. Dieses

glückliche Ergebnis sehe ich als Beweis des Grundgedan an, daß die Menschen dafür bestimmt sind, gute Nachbarn und Freunde zu sein. Rede

unsere Freundschaft mit Deutschland

weiterhin wachsen und gedeihen. Zu diesem Zwecke ist nichts wichtiger als persönlicher gesellschaftlicher Verkehr. Deutsche besuchen die Vereinigten Staaten von Jahr zu Jahr. Zahlreiche amerikanische Touristen dehnen wiederum ihre Reisen bis nach Deutschland aus. Nach Judenstellung neuer deutscher Dampfer erwarte ich eine Touristenwelle unmittelbar von New York nach Deutschland, wo das deutsche Volk die amerikanischen Reisenden eines herzlichsten Empfangs versichert.

Zum Schluß seiner Rede erklärte Botschafter Shurman, die Deutschen seien Amerika dankbar für die erwiesene Finanzhilfe. Zweifellos erwarte Deutschland auch

weiterhin finanzielle Hilfe aus Amerika.

Wenn die Zeit dafür gekommen sei, werde es dann nicht vorzuziehen für Amerika sein, Anlagen in erstklassigen Aktien und anderen Werten Deutschlands zu machen? Dies sei nicht ein Widerspruch, sondern im Gegenteil ein Beweis einer Hauptaufgabe, daß auf beiden Seiten unelgenmäßige Freundschaft und Verständigungsbereitschaft bestehe. Ich kann nicht ausdrücklich genug betonen, daß das deutsche Volk von diesen Gefühlen lebhaft befeuert ist. Es sucht Frieden mit allen Ländern, aber mit Amerika Vereinigung der Herzen. Es wäre schwer, heute ein friedlicheres und friedliebenderes Volk als das deutsche zu finden.

ihren kleinen Eigenheiten, in ihren Interessen und Anschauungen. Sie berieten und halfen sich, erlebten, erfreuten und trübten sich.

Das Spiel war zu schön, um Wirklichkeit werden zu können. Rainer sprach. „Aber Du darfst nur rote Blumen in meinem Zimmer haben“, hatte er eine Stunde vorher noch gesagt.

Wie erwachend stand Ursula Lindt plötzlich auf. Am Morgen, als sie aus dem Fenster gesehen hatte, war ihr ein kleines Gefäß der Vereinstimmung gekommen. Jedenfalls alle Menschen auf der Straße gingen den Weg zu Menschen, die sie verloren hatten. Warum kam ihr jetzt erst der Gedanke, auch auf den Friedhof zu gehen? Was es schilling, eine halbe Stunde an Rainers Grab zu stehen, — auch wenn man in kurzer Zeit die Frau eines anderen sein würde? —

Lange blieb sie vor dem Hügel. Und es war viel, was sich an Fragen stumm über ihre Lippen drängte und was sie als Antwort vernahm. Wie heimlich empfand sie es, als sie daran dachte, daß er jetzt — wie oft — Sorge um sie haben würde und daß sie ihn erfreuen könnte, wenn sie sagte: „Ich gebe nicht in das neue Haus, Pfeffer — ich bleibe in dem, das wir gebaut haben.“

Hätte er aber nicht auch immer Freude geben, ihr Leben reich und sicher gestalten wollen? War es nicht Schwachheit, das zu vergessen und sich mit Trauer zu begnügen? Nein, sie kannte ihren Rainer gut. Freude konnte sie ihm geben, wenn sie mit Gedanken weiter lebte, die in den stillen Stunden ihres ernsten Spiels ausgelebt waren — bewußt des eigenen Wertes, ein Ziel vor Augen — den Reichtum inneren Lebens erkennend. Und dazu gehörte, daß sie sich nicht willenlos und gleichgültig der geduldeten Zukunft überließ, sondern daß sie das neue Leben mit Karl Beder selbst gestaltete, daß sie die Stärke war, die ihn hielt und bessere und vielleicht einmal zu einem Menschen machte, der ihrer würdig war.

Dann durfte sie immer wieder unbefangenen zu dem Traumschloß zurückkehren — das jetzt nur ein schlichtes Grab geworden war — durfte mit ihren Fragen zu Rainer kommen wie einst. Er würde freundlich und gar nicht traurig zu ihr heraufsehen.

Als Ursula Lindt am Abend Karl Beder ihr Antwort gab, wollte er sie lachend in seine Arme schließen. Aber

er hielt verwundert und betroffen inne vor dem Ernst und der stillen Reife in ihren Augen, die er nur lachend kannte. Und es war ein nie gekanntes Gefühl der Scheu in ihm, als er ihr zaghaft in erwarteter Demut die Augen öffnete.

Kunst und Wissenschaft

© Semesterebeginn an der Handels-Hochschule Mannheim. Die Hauptmatrikulation der Studierenden zum Wintersemester finden heute statt. Die Vorlesungen u. Übungen werden Freitag, 2. Nov., planmäßig aufgenommen. Wir verweisen auf die Veröffentlichung im Anzeigenteil. Der Besuch der Allgemeinen Vorlesungen und Vortragszyklen ist gebührenfrei gestattet. Es kommen in diesem Winter besonders interessante Themen aus den Gebieten der Geschichte („Allgemeine Geschichte von 1815-1919 — Vom Wiener Kongreß bis zum Frieden von Versailles“) sowie „Die Anfänge der Kultur in Europa“, der Kunst („Zeitwende in der Kunst“) und der Medizin (über „Infektionskrankheiten“ und über „Bau und Funktionen des menschlichen Körpers“) zur Behandlung.

© Dr. Edener und Dr. Dürr Ehrendoktoren der Freiburger Universität. Anlässlich der so glücklich beendigten Rückkehr des Grafen Zeppelin hat die Albert-Ludwig-Universität Freiburg durch ihre naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät dem tüchtigen Führer Dr. Ing. h. c. Hugo Edener in Friedrichshafen, dessen erfolgreiche Fahrt über den Ozean eine neue Epoche in der Beherrschung und Erforschung des Weltmeeres eröffnet, die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Die gleiche Ehrung wurde zugleich dem so hoch verdienten technischen Leiter des Zeppelinluftschiffbauwerks, Obergeringieur Dr. h. c. Ludwig Dürr, der auf Grund seiner tiefen Kenntnis und Erfahrung in der Physik der Luft zum ersten Male lezbare Luftschiffe so erbaut hat, daß sie den Ozean selbst gegen Stürme und widrige Winde überqueren konnten. Zur feierlichen Ueberreichung der Urkunden hatten sich der Rektor der Universität Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wilschütz und der Dekan der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Nie zur Verbundung des Grafen Zeppelin“ begeben.

Ueberschwemmungen in der Schweiz

Am Monte Arvino bei Bellinzona sind infolge der anhaltenden Regengüsse, die gegenwärtig noch anhalten, neue Abfänge erfolgt. Die Schutt- und Steinmassen, die das Hochwasser dem Tessin zuführt, können die Bogen der Eisenbahnbrücke bei Arbedo nicht passieren, so daß die Wasser über die Gotthardbahn treten, deren Verkehr noch immer unterbrochen bleibt. Bei Locarno ist der Lago Maggiore über die Ufer getreten. Der ganze See sowie große Teile des Ortes stehen unter Wasser. Auch die Sempionbahn ist durch die ungeheuren Regengüsse in Mitleidenschaft gezogen worden. Ein Erdbeben hat den Bahndörper bei der Station Brig auf 30 Meter verschüttet, so daß der Verkehr unterbrochen werden mußte.

Letzte Meldungen

Mordanschlag auf einen Reichswehrsoldaten

Breslau, 1. Nov. Aus Krummhübel wird gemeldet, daß auf der nach Schmiedeberg führenden Straße in Nieder-Krummhübel gestern abend der Obergefreite Heinz Hermann vom Infanterie-Regiment Nr. 8 Frankfurt a. O. aus dem Hinterhalt niedergeschossen worden ist. Einwohner alarmierten die Sanitätskolonne und Hermann wurde in lebensgefährlich verletztem Zustande ins Krankenhaus überführt. Im Verdacht der Täterschaft stehen zwei Männer, die in Richtung Schmiedeberg auf einem Motorrad weiterfuhren.

Blutiger Zusammenstoß

Rom, 1. Nov. In Civitavecchia kam es zwischen einem auf Posten stehenden Jocksoldaten und vier angeblich betrunkenen deutschen Matrosen zu einem Zusammenprall. Dabei machte der Jocksoldat von der Schußwaffe Gebrauch, wodurch ein Matrose, wie die „Agenzia Siesani“ meldet, getötet wurde.

Familientragödie

Sydney, 1. Nov. Wie aus Hokkaido gemeldet wird, schoß ein Mann in einem Anfall von Wahnsinn im Hause seines Onkels mit seinem Gewehr auf den Onkel und dessen Familie, die gerade zu Mittag aßen. Er erschloß seine Tante und deren Tochter und verwundete seinen Onkel so schwer, daß er wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen wird. Dann beging er Selbstmord.

Das Auswanderungsproblem

Vortrag im Verein für Volksbildung

Der derzeitige Rektor der Handelshochschule Prof. Dr. Tuder mann wirkt seit mehreren Jahren hier als Lehrer der Verkehrs- und Wirtschaftsgeographie. Er ist weiten Kreisen als hervorragender Kenner seines Faches bekannt, und seine Veröffentlichungen behandeln Probleme der verschiedensten Länder. Von dem Eisenbahnsystem Russlands ging er aus, ihn beschäftigte der Zusammenhang zwischen der hohen wirtschaftlichen Bedeutung Sibiriens und seiner geographischen Lage, er verfolgte die gewaltigen Veränderungen der Weltwirtschaft seit 1918 u. fand auch die Philippinen reichvoll genug, um sie zum Gegenstand seiner Studien zu machen. Ein solches ausgedehntes und umfassendes Wissen ist die Voraussetzung für eine tiefgründige Behandlung des Auswanderungsproblems, die das deutsche Volk, das „Volk ohne Raum“, besonders nahe angeht. Zwar meinte Prof. Dr. Tuder mann, das Problem wäre nicht aktuell, weil es durch Intensivierung der Wirtschaft zu lösen sei. Doch kam er am Schluß zu einem andern Ergebnis.

Wanderungen der Menschen hat es von jeher gegeben. In vorgeschichtlicher Zeit wanderten Polynesier, Eskimos, die geschichtliche Zeit erzählt uns von einer Menge und heute noch erleben wir sie in den Tropengebietern Innerasiens. Da erhebt sich für die Wissenschaft die Frage wie viel Menschen die Erde aufnehmen kann. Nach Abzug von Wasser, Hochgebirge, Wüste, Polargebietern errechnet man eine bewohnbare Fläche von 105 Millionen Quadratkilometer, in die allerdings unbewirtschaftete Waldgebiete und Weideland eingeschlossen. Diese Fläche ist heute bewohnt von 1800 Millionen Menschen, die sich weiter vermehren. Wenn man die Möglichkeiten der Vermehrung abschätzen will, so ist der Lebensstandard maßgebend. Bei Inanspruchnahme der amerikanisch-amerikanischen Lebenshaltung reicht die Erde nur für 240 Millionen, die so in absehbarer Zeit erreicht würden. Bei der deutschen ergeben sich 5000, bei der japanischen 22 400 Millionen. Dabei ist aber nur die Lebensweise zugrunde gelegt, nicht die produktive Kraft der Gebiete, ihre Fruchtbarkeit und die klimatischen Verhältnisse. Bei Berücksichtigung dieser Faktoren kommt Wagner-Göttingen, höchstens zur doppelten Zahl von heute, während Pensch-Berlin 8000 Millionen schätzt. Es muß also theoretisch die Entkolonisierung überflüssiger Gebiete möglich sein.

Doch dem steht gegenüber, daß nicht jeder Mensch jedes Gebiet besiedeln kann, z. B. Neger und Eskimos können nicht lauschen. Die menschliche Natur fordert gleichartige klimatische Bedingungen, sonst gibt es keine Anpassung. Daher haben Europäer immer Tropen gemieden und siedeln sich für Lebenszeit höchstens in Subtropen oder Hochländern an, von 2-3000 Meter Höhe. Die Dauerbesiedlung von Europäern in ganzen Kolonien ist ferner unmöglich gemacht, durch die vor 1900 nicht bekannte Tatsache, daß alle, bodenständige Kulturen Zuwanderung nicht ertragen und sie abstoßen. So Ägypten, China, Indien.

Für Besiedelung bleibt heute Kanada, die Union, Südamerika, Australien, Südafrika und Nordrußland. Ueberall hin sind früher Deutsche ausgewandert, bis jetzt nach dem Kriege überall das Bestreben einsetzt, die Einwanderung zu verhindern oder zu rationieren. Von der Union und Kanada ist das bekannt, ähnlich machen es auch andere Dominions, um ihre Lebenshaltung nicht zu verschlechtern. Südafrika ist vielleicht das einzige Land, das Einwanderer gerne aufnimmt. Das Vordringen der Neger nach Süden hat aber für Weiße schlechte wirtschaftliche Verhältnisse geschaffen, so daß dort mehr aus- als einwandern. In Südamerika, wo man bisher der deutschen Einwanderung freundlich gegenüberstand, drängt aus verschiedenen Gründen die öffentliche Meinung ebenfalls zur Verhinderung.

Gegenüber dem starkköpfigen Egoismus der Einzelländer steht Tuder mann die Lösung des Auswanderungsproblems, das gerade für Deutschland ernst sei, in einem weiteren Ausbau des Völkerverbandes, der allein den gerechten Bedürfnissen eines Volkes Rechnung tragen könne.

Der Vortrag fand wohlverdienten Beifall. Es ist zu begrüßen, daß die Handelshochschule sich in diesen Vorträgen des Volksbildungsvereins an ein größeres Publikum wenden kann, was sie auch in ihren allgemein interessierenden Vortragszyklen antreibt, deren Programm wir an anderer Stelle veröffentlichten. Der Vortrag der vergangenen Woche über Riechstoffe, der von dem Privatdozenten der Handelshochschule, Dr. Meyer, gehalten wurde, hat im Bericht zu einer Stellungnahme veranlaßt, die sich selbstverständlich nicht gegen unsere einseitig akademische Haltung selbst wendete, deren Mitarbeit am öffentlichen Leben auch uns am Herzen liegt.

Abseits

Abseits ein Grab, zerfallen, ungefaßt,
Von Unkraut überwuchert und vergrast.
Es trägt kein Kreuz und keinen Leichenstein,
Man grub hier einen Unbekannten ein.

Des Stromes Welle warf ihn an den Strand,
Vergebens forschte man nach Namen und nach Stand.
Doch schlug auch ihm ein Herz warm in der Brust,
Er fühlte wie ich und du des Lebens Leid und Lust.

Hat keine Mutterhand ihn sorgend einst gepflegt
Und keine Elternliebe beschützt ihn und umbeugt?
Hat nicht des Vaters Haupt sich über ihn geneigt
Und ihm mit Rat und Tat den rechten Weg gezeigt?

War es nur eigne Schuld, wenn ihn das Leben schlug?
Ob er zur eignen Last noch fremde Bürde trug?
Frug nicht, und ob er auch den rechten Weg verlor,
Er fand zum Kirchhof hin zuletzt doch Tür und Tor.

Ich habe einen Kranz heut mitgebracht,
Dem toten Freunde war er zugeeignet.
Nun bringe ich den Kranz dem Fremden hier
Und bin gewiß, der tote Freund verzeiht es mir.

A. Weber.

Veranstaltungen

Gründungsfeier des D.S.B.

In den überfüllten Räumen der Harmonie beging die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgewerkschaften-Verbandes am Dienstag ihr 11. Gründungsfest. Durch das geschmackvoll zusammengestellte Programm bewährte die Veranstaltung von Anfang bis zum Schluß ihren besonderen Charakter. Mit der Operette zur Oper „Titus“ eröffnete das D.S.B.-Orchester die Vortragsfolge. Es folgte das von Herrn v. A. Schmidt stimmungsreich rezitierte „Bekenntnis“, das Denken und Fühlen der deutschen Kaufmannsgewerkschaft treffend wiedergebend, ausklingend in die Worte: „Ich glaub an Deutschland, wie an Gott“. Den wohlwollenden Augenblick erfassend, sang die Gesangsabteilung den „Tag des Herrn“. Hieran hieß der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Böhrler, die Erschienenen herzlich willkommen, unter denen eine Reihe prominenter Persönlichkeiten vertreten waren, um die Stunde mitzufeiern, an der vor 11 Jahren der D.S.B. in Mannheim seinen Fuß setzte. Nach Mozarts Adagio Allegro aus der Es-Dur-Sinfonie, vom Hausorchester wirkungsvoll wiedergegeben, besiegte der Verbandsgründer und Mitglied Nr. 1, Herr F r o c h t m a n n aus Hamburg, von den Anwesenden förmlich umjubelt, das Rednerpult und zeichnete in über einstündigen Ausführungen Bilder aus der Urgeschichte des D.S.B. Niemand wäre in der Lage gewesen, die Geschichte des Verbandes besser zu illustrieren, als der Mann, dessen Leben zum großen Teil die Verbandsgeschichte bedeutet. Sein mit Humor gewürzter Vortrag ließ die Zuhörer, viele vielleicht erstmals, in die Zeitverhältnisse hineinsehen, in denen der D.S.B. gegründet wurde, zeigte aber auch die gewaltigen Kämpfe und Anstrengungen, die zur Erringung sozialer Besserstellung notwendig waren. Beglückter Beifall dankte dem Redner. Nach einem schmissigen Marsch nahm der Ehrenvorsitzende der Ortsgruppe, Herr G e e r w a g e n, die Eröffnung von 12 Jubilaren für 25jährige Mitgliedschaft vor, indem er Ehrenbriefe und silberne Verbandsnadeln als Auszeichnung überreichte. Als Treuegelohn auch für die Zukunft, erhielt, von den Anwesenden gemeinsam gesungen, das D.S.B.-Verbandslied. Im weiteren Verlauf des Programms wechselten Darbietungen des Hausorchesters mit lustigen Liedern der Gesangsabteilung. Auch Pfälzer Mundart kam durch Herrn K a f f e r zu Wort. Zum Schluß hielt ein nettes Lächeln noch lange die Mitglieder zusammen.

* **Militärkonzert im Nibelungenaal.** Der Sonntagabend im Nibelungenaal bringt als erstes großes Militärkonzert ein Gastspiel des ausgezeichneten Musikcorps vom Württembergischen Infanterieregiment Nr. 13 (zweites Schützenbataillon).

Städtische Nachrichten

Beflaggung und Glockengeläut

Die Beflaggung anlässlich der glücklichen Heimkehr des Zeppelinluftschiffes in den Heimathafen, ein Ereignis, das, wenn es unsere westlichen Nachbarn zu feierlichem Anlass gehabt hätten, ein Nationalfesttag geworden wäre, ließ, wie wir schon gestern bemerken, recht zu wünschen übrig. Darüber hinaus die verhältnismäßig gute Beflaggung der Breitenstraße und der Planken nicht hinweg. Selbst in den Seitenstraßen der Innenstadt sah man nur wenig Fahnen und in den Vorstädten war's noch schlimmer. Sehr bedauerlich.

Warum wurde nicht geläutet?

Aber es ist doch geläutet worden, werden Viele erwidern. Ja, die Glocken haben geklungen, aber nicht zur Ehre des Zeppelin-Luftschiffes und seiner Beflaggung, sondern weil gestern zufällig Allerheiligen war. Die Glocken der evangelischen Kirchen haben vollständig geschwiegen. Warum? Weil die Genehmigung zum Läuten von der obersten Kirchenbehörde in Karlsruhe eingeholt werden mußte und weil diese Genehmigung gestern nicht zu erlangen war. Wir meinen, es ist ein unhaltbarer Zustand, daß Karlsruhe genehmigen muß, wenn man in Mannheim die Glocken läuten will. Nach unserer Ansicht sollte von der hiesigen evangelischen Kirchenbehörde die generelle Genehmigung zum Läuten der Glocken in all den Fällen eingeholt werden, in denen man es für notwendig hält.

Allerheiligen

Nicht annähernd zu schätzen sind die Menschenmassen, die gestern wieder zur Totenstadt hinaufzogen. Bis zur Dämmerung flutete die Menge durch die Hindenburgallee, alle Altersklassen, vom kleinen Kinde, das noch im Wagen gefahren werden muß, das noch nicht weiß, daß es auch bereits diesen Weg zum letztenmale gehen wird, bis zum müden Greis, dessen Tage gezählt sind. Die Störung in der Natur harmonisierte mit der Stimmung der Menschen. Der Himmel völlig bedeckt. Kein Sonnenstrahl ließ die Farben der unzähligen Blumen ausleuchten, die das Gräberfeld schmücken. Auf dem neuen Teil des Friedhofs spielte ein Hornorchester Trauerweisen. Es veräuselte auch nicht, den Kriegerfriedhof aufzusuchen, der jetzt mit der läckenlosen Beflaggung und den einseitlichen Grabsteinen einen sehr gepflegten Eindruck macht. Auch der Blumenputz — immer eine Reihe in gleicher Farbe — ist recht geschmackvoll. Die Straßenbahn hatte für verstärkten Betrieb gesorgt, der gut funktioniert. Als sich die Abendstunden herabzogen, flammten auf zahlreichen Gräbern die Lichter auf. Allerheiligen...

* **Auf der Suche nach einem Musterhulhaus.** Eine aus Dachauer Gemeindevorsteherin und Volksschullehrern zusammengesetzte Kommission, die eine Reise nach den umliegenden Städten und Dörfern unternahm, um dort neue Schulhäuser zu beschaffen, hat als Muster für den in Hochloch in Angriff zu nehmenden Schulhausneubau das Schulhaus in Käferthal bezeichnet, das bei einfacher und doch gediegener Bauausführung alle Vorzüge eines neuzeitlich eingerichteten Schulgebäudes aufweist.

Theater und Musik

© **Gastspiel Hermine Körner im Pfalzhaus.** Die berühmte Schauspielerin und Schauspielunternehmerin kam gestern Abend mit einem Ensemble vom Albert-Theater in Dresden zu einem Pfalzhaus-Gastspiel in der Rohrbachstadt, die diesen Abend auf eigene Faust veranstaltete. Das Stück selbst, „Die fremde Frau“ von Alexander Dison, ist von einem Solotti-Gastspiel hier bekannt. Es ist geschickt gestimmtes Theater, durchaus auf Wirkung zurechtgemacht, — aber mit einer Wahrheit, die Härter ist als die bloße Technik eines solchen Theaterstücks, das ist die Mutterliebe, die eigentliche Siegerin in diesem vom kritischen Standpunkt aus schnell bestiegten Stück. Hermine Körner gibt diesem Leitmotiv erzielende Töne. Ohne Wildheit, ohne Übertreibung im Ausdruck, mit einer Stimme inneren Leids, die das ganze Glend am Anfangs der Szene von dem Kinde in sich schließt, das sie wiederfindet, um für immer von ihm zu gehen. Aber dieses Wiedersehen wird zu einem ganzen Leben, und dieses Leben kommt in diesen kurzen dastellerischen Momenten des letzten Aufzuges zusammen, erfüllt sich vor den Augen und in dem Herzen der Zuschauer, dank der großen Kunst Hermine Körners. Was sie sonst in dieser Rolle gibt, das Lebensmüde, das langsame Hinsinken durch das Mondlicht, den einzigen Colt: das Kind, nur das Kind wiedersehen, bleibt eine über die bloße Virtuosität des Stimmklanges und der Mimik hinausgehende ganz große Leistung von tiefstem Eindruck und tiefem Wiederhall in aller Herzen. — Auch das Ensemble war, im Gegensatz zu manch anderen Prominentengastspielen ausgezeichnet. Feine Töne in dem klaren Trio der Erpresser, und der Darsteller des Sohnes, den das Gesicht zum Offizierverdräger der eigenen Mutter andersieht, ein außerordentlich talentierter junger Künstler, der sich in seiner Vertiefungsbühne in einen mitreißenden Schwung hineinfelgerie; die Szene war hier wirklich zum Tribunal geworden. Rechnet man, was schwer fällt, die technischen Leistungen der Beleuchtung und anderer Kunst ab, so kann man von einem künstlerischen Gesamteindruck reden, der allerdings durch die unbedingte Änderungsbedürftigen Garderobebeziehungen schmerzlich vermindert wurde.

© **Zweites Philharmonisches Konzert in Ludwigshafen.** Die wiederum sehr gut besuchte Veranstaltung vermittelte die Bekanntheit mit dem Berliner Komponisten und Musikschristlicher Klaus Pringsheim, der eine kleine Suite in a-Moll und mehrere Vierer mit Orchesterbegleitung vorführte. In dem sympathischen Künstler lernte man einen Musiker von Qualität kennen, der es sehr geschickt versteht, altertümliches wertvolles Gut in neue Gefäße zu gießen. Nicht ganz neuel und das war fast das am meisten befriedigende. Die Gespieltwerte in der musikalischen Sprache stehen bei ihm im Vordergrund, was aber nicht ausschließt, daß das technische Können dieser Sprache durchaus fest ist und die ausgesagene neue Schulung in Studium und Praxis verrät. Dabei hat man nicht den Eindruck, daß er bewusst archaisiert, sondern die ganze Schreibweise scheint der selbstverständliche Ausdruck eines in dieser Richtung eingestellten reichen musikalischen Gemütes. Die kleine Suite ist ein Kabinettstückchen ihrer Art, reizvoll in der Thematik bei aller Schlichtheit und außerordentlich klar im Aufbau. Klaus Pringsheim leitete das sehr ergaft spielende Holzorchester mit einer ganz dem Stil des Werdens angepaßten Schlichtheit und Formlichkeit. — Die sich anschließenden vier Vierer gaben, wenn man so sagen darf, ein verhältnismäßig Bild des Komponisten. Richtunggebend für die musikalische Form der äußerst sangbar-lebendigen Vierer ist, sofort ins Ohr fallend, die neuere romantische Schule (Tchaik), aus der Pringsheim hervorgegangen ist. Aber darüber hinaus leitete den Komponisten ein eigener Weg der Gefühlsausdeutung und der Führung von Seele zu Seele. Darin liegt die Kraft dieser Vierer über ihre Schönheit hinweg. Schade, daß in Antonia Rohmann-Frankfurt, kein besserer Interpret gefunden werden war. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß Rohmann recht frühzeitig für Valentin Daller eingepfungen war und deshalb nicht so recht mit der Materie vertraut sein konnte. Auch in die „Mitte“ (Renau) z. B. zweifellos für eine tiefere Stimme geschrieben. Der Sänger wurde fast völlig vom Orchester verdrängt in der Mittelstufe. Verhehlen wir uns aber nicht, daß der Stimme doch so allerbund fehlt, um nehelichten Ansprüchen zu genügen. Vor allem die rechte Durchschlagskraft in der Dorgung und die tiefere Tonversenkung. Mit dem Atem betriebene Töne lassen alle von Natur vorhandene himmlische Schönheit und Größe, die dieser Tenor unbedingt besitzt, vergehen. Komponist und Sänger wurden herab-

geliefert. Nach der Pause bescherte uns Prof. Boeke die Faul-Symphonie von Franz Liszt, das Großartigste von Liszt's Programmwerken. Großartig auch Volcho's Vision. Und in großartiger Form wie selten, das mit üblichem Ton spielende Pfalzorchester. Gleich der erste Satz das imponierende Bild titanenhafter Ringen, ein Wähen in Klangpracht und Kraft. Den 2. Satz, das Charakterbild Gretchen's, zeichnete Boeke mit ganz besonderer Innigkeit und poetischem Empfinden. Fast vergah man darüber die „göttliche Länge“. Auch der 3. Satz kann sich nicht genug tun mit großartiger Charakterisierungsfähigkeit in immer wechselnder Beleuchtung: bald Faul's bald Gretchenmotive in hochvoller Verzerrung. Dank Boeckes immer belebter und vielfarbiger Interpretation ließ man sich fesseln bis zum chorum mysticus des wohlwollenden Ausklanges, vom Volkshor Ludwigsbader Kraft und ausdrucksvoll neigenen.

Dr. B. E. B.

Am Ziel!

Glocken tönen — Fahnen wehen —! Stürme der Begeisterung löste die frohe Kunde von der glücklichen Beendigung des „Graf Zeppelin“ im Heimathafen Friedrichshafen aus. Doch auch Amerika feierte enthusiastisch die Ozeanbesieger, die Penker und den Führer des Riesens der Luft. Die heute diese Hochzeit in allen deutschen Gauen ungeschworene Freude hervorrief, so ließ das deutsche Volk vor einigen Tagen die Nachricht von den Kölner Raubmördern erschauern. Jenseitige Wilderheiten zu diesen Ereignissen bringt die neue „Allinische Illustrierte Zeitung“, ferner prächtige Aufnahmen von Sport und Spiel. Die Karikaturzeichnungen Kleiderböcke werden besondere Freude bereiten. Was der erste Schnee vertreibt, und bringt und was er fordert, Peis, Peis —, zeigen reizende Bildartifel. Das Einholen des Winters in Holland, der Einblick in einen Weltkeller und das Verfahren bei der Prüfung echter und unechter Perlen werden gewiß ebenfalls Interesse. Der Roman „Der heutige Berg“ reizt von Fortsetzung zu Fortsetzung seine wohnende Darstellung. (Ueber den Weg der Zeitung siehe die Anzeiger.)

Kommunale Chronik

Die Elektrifizierung der Karlsruher Lokalbahn

Karlsruhe, 31. Okt. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuss folgende Vorlage über die Elektrifizierung der Karlsruher Lokalbahn zugehen lassen: Die Strecke Grünwinkel-Dürmersheim ist mit elektrischer Oberleitung zu versehen. Die Stromversorgung hat durch eine unmittelbare Zuleitung vom städtischen Elektrizitätswerk nach Grünwinkel und eine Zuleitung vom neuen Wasserwerk, letztere durch eine Gleichrichteranlage in Mörsch, zu erfolgen. In Mörsch ist ein neues Stationsgebäude mit Raum für die Gleichrichteranlage zu erstellen. Es sind elektrische Zugwagen zu beschaffen; die vorhandenen Anhängerwagen der Lokalbahn sind mit elektrischer Heizung und Beleuchtung sowie mit neuem Anstrich zu versehen. Zwei vorhandene Schmalspurwagen sind zu elektrischen Triebwagen umzubauen. Der Kostenaufwand von zusammen 550 000 M ist in Höhe von 110 000 M aus dem Erneuerungsfonds der Lokalbahn und in Höhe von 440 000 M aus Anlehensmitteln zu bestreiten.

Schwere Angriffe gegen einen Ludwigshafener Stadtrat

Ludwigshafen, 31. Okt. Wegen den Lagerverwalter des Städtischen Krankenhauses Wängel hatte die kommunistische Arbeiterzeitung in den letzten Tagen den Vorwurf erhoben, daß er unter Mißbrauch seines Amtes sich an weiblichen Angestellten des Krankenhauses vergangen haben soll. Wie wir hierzu erfahren, hat die Stadtverwaltung sofort, nachdem sie von den Vorwürfen Kenntnis erhielt, Wängel seines Amtes enthoben und ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet. Wängel hat ferner sein Stadtratsmandat (Sos.) niedergelegt. Es ist anzunehmen, daß auch ein gerichtliches Verfahren gegen ihn eingeleitet wird.

Kredithilfe für die Errichtung von Milchzentralen

Ludwigshafen, 30. Okt. Zur Förderung der pfälzischen Milchwirtschaft und Unterstützung der Betreibungen einzelner Städte wurde auf Ansuchen eine Kredithilfe in Höhe von 650 000 Mark seitens des Staates bewilligt. Diese Mittel wurden zu 350 000 Mark für die Stadt Kaiserlautern und zu 300 000 Mark für die Stadt Ludwigshafen zum Zwecke der Errichtung von Milchzentralen bereitgestellt. Die Laufzeit des Kredits erstreckt sich auf 10 Jahre, während im übrigen diese Darlehen nach Ablauf einer Schonfrist von zwei Jahren innerhalb der 10 Jahre mit fünfprozentiger Verzinsung rückzahlbar sind. Man rechnet damit, daß die Erbauung der beiden Milchzentralen im Frühjahr 1929 begonnen werden kann.

Das Bürgermeisteramt Ludwigshafen teilt hierzu folgendes mit: „Die Stadt Ludwigshafen hat eine Kredithilfe zum Zwecke der Errichtung einer Milchzentrale weder erbeten noch erhalten. Es handelt sich augenscheinlich um folgendes: Der Verband pfälzischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, Sitz Landau, beabsichtigt in Ludwigshafen eine Milchzentrale zu errichten. Eine finanzielle Beteiligung der Stadt an diesem Unternehmen kommt nicht in Frage. Das Bürgermeisteramt hat lediglich die Durchführung des Projektes gefördert und insbesondere vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtrats sich bereit erklärt, einen geeigneten Bauplatz mit Gleisanschluss im Erbbaurecht zur Verfügung zu stellen. Das Darlehen wird demgemäß an den Verband pfälzischer landwirtschaftlicher Genossenschaften gegeben werden.“

Das Oberb. Nachrichtensbüro, das die obenstehende Meldung verbreitet, hat dazu folgendes zu sagen: „Daß die Stadtverwaltung das Geld bekommen sollte, war in unserer Meldung nicht behauptet worden. Wenn dort die Rede davon war, daß die 300 000 M. für die Stadt Ludwigshafen zur Errichtung einer Milchzentrale bereitgestellt worden seien, bzw. 350 000 M. für die Stadt Kaiserlautern, so ist das selbstverständlich räumlich zu verstehen, das heißt also zugunsten des Stadtbezirks Ludwigshafen. Es scheint sich also um eine mißverständliche Auslegung der — im übrigen durchaus verbürgten — Meldung zu handeln.“

Weinheim, 30. Okt. Die Bauamtigkeit hat in diesem Jahre hier stark nachgelassen. Die Folge davon ist schon jetzt eine merkliche Verschärfung der Wohnungsnot. Die Stadtverwaltung konnte zur Behebung der Bauamtigkeit im Rechnungsjahr 1925 noch nichts unternehmen, weil ihr selber Mittel nicht zur Verfügung standen. Um indessen die dem Erlöschen nahe Bauamtigkeit hier wieder zu beleben, beschloß der Stadtrat, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, Bindverbilligungen für zu erstellende Kleinwohnungsbauten für Kinderbedürfnisse einzutreten zu lassen.

L. Neillingen, 1. Nov. Am letzten Freitag fand auf dem hiesigen Rathaus nach längerer Pause eine Bürgerauskunftung statt, in der zwei Punkte auf der Tagesordnung standen. Die Sitzung wurde durch Bürgermeister Eichhorn eröffnet. Anwesend waren 47 Gemeindevorordnete. Die erste Vorlage betraf die Wasserversorgung der Gemeinde Neillingen, wobei der Bürgerausschuss zu den verschiedenen Projekten Stellung nehmen sollte. Das Kollegium erklärte sich damit einverstanden, daß zwecks Verschönerung besserer Trinkwassers städt. der Kraichbach verschiedene Bohrversuche auszuführen werden. Die hierzu erforderlichen Kosten werden aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge, die der Gemeinde Neillingen überwiesen wurden und 3000 M. betragen, entnommen. Der Vorlage wurde einstimmig zugestimmt. Danach wurde die zweite Vorlage: Erhöhung der Fleischbesatzgebühren für Kleinvieh (Schweine und Kühe) mit der Begründung mit 80 gegen 17 Stimmen abgelehnt, daß die Erhöhung lediglich von den Produzenten getragen werden müsse.

Der Frankfurter Theaterstandal-Prozess

Dritter Verhandlungstag (Eigener Bericht)

O. Sch. Frankfurt a. M., 31. Okt. Der dritte Verhandlungstag, der Mittwoch, hat durch die Vernehmung einer Anzahl Zeugen ergeben, daß die Verletzungen Müller-Bielands de facto bestanden, obgleich es heute schon zweifelhaft ist, ob ihm in allen Details die mala fides nachgewiesen werden kann. Gestingt dies nicht, dann muß in den Hauptpunkten Freispruch erfolgen. Aber darum dreht es sich garnicht, in diesem Prozeß geht es in der Hauptsache wieder darum, daß die Frankfurter Dessenität und vor allem der fests gedachte Steuerzahler sich selbst einen Verb. macht über die Kontrollmaßnahmen, die dringend einer Remedur unterzogen werden müßten. Daß der Oberbürgermeister mehr zu tun hat, als sich persönlich um jede Kleinigkeit bei der Verwaltung

der städtischen Bühnen zu kümmern, wird niemand leugnen wollen. Es ist auch durchaus begreiflich, daß sich das Stadtoberhaupt heute nach drei und mehr Jahren nicht mehr auf Einzelheiten besinnen kann. Aber bei dem Theaterdezenenten, dem Stadtrat Meckbach hätte man immerhin etwas mehr Interesse für die Angelegenheit voraussetzen dürfen. Auch er „erinnert“ sich nicht mehr, auch er war mit Arbeit überlastet, er wußte von nichts.

Konkretere Angaben macht der Justiziar Dr. Seidel, der damals mit Müller-Bieland zusammen arbeitete und später die Leitung der Bühnen an Müller-Bielands Stelle übernommen hat. So sicher und durchsichtig die Aussagen dieses Zeugen sind, so bringen sie die Verhandlung selbst nicht viel weiter. Nach der Vernehmung des Revisionsbeamten Gelshaar, auf dessen Bericht hin die Sache damals ins Rollen kam, wird die Verhandlung auf Freitag verlagert.

Aus dem Lande

Vom Schwelinger Verkehrsverein

Schwelinger, 2. Nov. In der letzten Ausschuss-Sitzung des hiesigen Verkehrsvereins wurde die Sommerbilanz des Vereins bekanntgegeben. Die Bilanz schließt mit einem Verlust von 1000 Mark ab. Bekanntlich arbeitet der Verkehrsverein in einer Interessengemeinschaft mit dem Staat und der Stadt. Erbrachte 4000 Mark, leihete 2000 Mark jährlich der Verkehrsvereinstafel zu. Die Zusammenarbeit hat sich gut bewährt. Im laufenden Jahre wurde erstmals eine fastmässige, vom Verkehrsverein geleitete Verbearbeitung durchgeführt. In 60 deutschen Tageszeitungen erschienen Artikel über den Schwelinger Schloßgarten, der Rundfunk wurde der Werbung für Schwelinger mobil gemacht und auch im Film wird nennenswert für Schwelinger geworben. Der Verein hat gegenwärtig 283 Mitglieder. Die Tätigkeit der Geschäftsstelle hat sich erheblich vermehrt. Auch die Sonderveranstaltungen wurden einer rückhaltenden Betrachtung unterzogen. An Winterveranstaltungen sind Verbearbeitung, insbesondere ein Pfälzer Abend, ferner eine Schwelinger Weihnachtswoche — ein Lichtfest in kleinerem Rahmen — in Aussicht genommen.

Fremdenverkehr zu den Kriegergräbern

Rehl, 1. Nov. Am Vortage des Allerheiligentages herrschte in unserem Städtchen ein lebhafter Verkehr als sonst. Die Staatsbahn brachte besonders mit den Mittagszügen viele Fremde, die nach dem Elßah zum Besuch von Gräbern reisten. Im ganzen sind bis 6 Uhr abends 1400 Personen mit der Reichsbahn angekommen und über die Brücke gegangen. Da der Uebergang nach dem Elßah in diesem Jahre auch noch über andere Brücken gestattet war, wird die Zahl der Fremden, die die Rehrer Brücke passieren, kaum die Höhe der früheren Jahre erreichen. Auch in umgekehrter Richtung machte sich der verstärkte Verkehr bemerkbar.

Karlsruhe, 31. Okt. Am 2. November sind es 25 Jahre, daß der Verkehrsverein Karlsruhe gegründet wurde. Aus diesem Grunde hat er eine Anzahl verdienstvoller Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt. Neben den noch lebenden Mitgründern des Vereins, Geheimer Hofrat Dr. Gustav Binz und Rechtsanwalt Dr. Friedrich Well, sind dies Kommerzienrat Karl Wonniger und Bahnhofsrestaurateur Karl Seitzler. Als Höhepunkt des Jubiläums ist ein Verbeabend am Mittwoch, 7. November vorgesehen, bei dem der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahnzentrale für den Reiseverkehr, Wirklicher Rat Maximilian Krauß, die Festrede halten wird.

Rußloch bei Wiesloch, 1. Nov. Während die 19jährige Tochter des Kraftwagenführers Gähler mit einem Kind auf dem Arm (!) auf dem Karzseil fuhr, stürzte sie plötzlich herunter und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. Das Kind kam ohne Schaden davon.

Verkehrsunfälle

Rastauto in ein Haus gefahren — Einsturzgefahr

Bretten, 1. Nov. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist ein Rastkraftwagen mit Anhänger in Diedelsheim beim Staufahren auf einen Berg aneinandergerissen. Der Anhänger rollte den Berg hinunter. Der Beifahrer rettete sich rechtzeitig durch Abspringen. Am Fuße des Berges fuhr der Wagen gegen ein Haus, dessen Wand vollkommen eingedrückt wurde. Die im Zimmer schlafenden Personen waren erkrankt, als ein Kraftwagen plötzlich im Zimmer stand. Beim Gedäube besteht Einsturzgefahr. Es wurden deshalb sofort umfangreiche Stützgerüste aufgerichtet.

Schweres Autounglück

St. Blasien, 1. Nov. Der Personenwagen des Spisermeisters Mutter kam auf dem Wege von St. Blasien nach Reinschwand von der Straße ab, fuhr auf einen Bordstein, überschlug sich und kürzte die Böschung hinunter. Die beiden Insassen, Spisermeister Mutter und Frau Geng, kamen in den Wassergraben zu liegen. Glücklicherweise kam bald ein Radfahrer, der die beiden Schwerverletzten aus dem Wasser zog und ihre Ueberführung ins städtische Krankenhaus veranlaßte, wo Frau Geng heute noch bewußtlos darniederliegt. Sie hat einen Schädelbruch und mehrere andere schwere Verletzungen davongetragen. Die Verletzungen des Führers scheinen nicht so schwer zu sein.

Gerichtszeitung

Das Ende eines anonymen Brieffschreibers

Die Ehefrau Hans Baum aus Fürstenhausen, die durch anonyme Brieffschreibereien und Verleumdungen lange Zeit die Völklinger Gegend beunruhigt, ist nunmehr, nachdem der erste Straffenat des obersten Gerichtshofes in Saarbrücken ihre Verurteilung verworfen hat, rechtskräftig zu 2400 Frs. Geldstrafe und 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die vom Gericht als hysterisch betrachtete Person, die in der Zeit von September 1925 bis Sommer 1926 etwa 200 anonyme Briefe beleidigenden Inhalts an verschiedene Personen in Fürstenhausen und den Defon und seinen Kaplänen in Völklingen verschickte, hatte die Unvorsichtigkeit, bei der Polizei selbst Anzeige wegen anonymen Brieffschreibens zu erstatten, wobei sie eine Frau Burg mit Tochter und Frau Speiser aus Fürstenhausen verdächtigte. Sie ging dabei so raffiniert vor — z. B. bot sie an, ihre Aussagen eidlich zu erklären, daß gegen die beiden angeklagten Frauen ein Strafverfahren eingeleitet und schließlich sogar die Frau Burg mit ihrer Tochter Irma vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht Völklingen zum Erlaß eines Haftbefehles vorgeführt wurde. Schließlich verdächtigte sie auch noch die Witwe Guillaume und Kath. Guillaume, mit denen sie in Freundschaft lebte, dahingehend, daß nur in ihrem Hause die anonymen Briefe geschrieben sein könnten. Infolgedessen wurde bei den verdächtigten Familien mehrfach eine Hausdurchsuchung veranstaltet und sogar Fingerabdrücke genommen. Die Verleumderin erstattete außerdem noch Anzeige bei der Polizei, daß man, als sie einmal an dem Hause Guillaume vorbeigekommen sei, einen schweren Ziegelstein nach ihr geworfen habe und daß als Täter die Guillaume und Frau Burg und Tochter verdächtig seien. Durch Ueberwachung des Völklinger Postamtes wurde endlich der Verdacht auf Frau Baum selbst gelenkt, als man sie dabei erwischte, wie sie einen Brief einsteckte.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Okt. Nov.

Wasserstand	16.	20.	24.	28.	1.	5.	Reifer-Wasser	25.	0.	30.	31.	1.	2.
Oberrhein	0,64	0,56	0,50	0,40	0,34	0,33							
Speyer	1,30	1,33	1,27	1,23	1,23	1,23	Speyer	3,28	3,21	2,98	3,00		3,00
Worms	1,25	1,25	1,24	1,21	1,20	1,20	Speyer						
Wien	4,05	4,25	4,25	4,24	4,24	4,24							
Worms	3,37	3,16	3,10	3,11	3,15	3,16							
Koblenz	2,21	2,09	2,03	1,97	1,95	1,99							
Wien	1,76	2,11	2,11	2,06	2,07	2,00							



Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R1, 9/11, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwelingerstr. 19/20 und Meerfeldstr. 11, sowie durch unsere Trägerinnen

In den ersten 10 Jahren



sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden
NIVEA
KINDERSEIFE
waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.
Preis 10 Pf.

Die Wirkung der Nivea-Creme beruht auf ihrem Gehalt an hautverwendlichem Eucerin. Keine andere Creme enthält Eucerin.



Vor dem Rasieren u. zwar vor dem Einseifen, müssen Sie Ihre Haut gründlich mit

NIVEA-CREME

einreiben. Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, Vermeidung jeglicher Hautreizung sind der Erfolg.
Stets gründlich in die Haut einreiben, damit die Schaumerzeugung beim nachfolgenden Einseifen nicht beeinträchtigt wird!
Dosen 0,20 bis 1,20 M / Tuben aus reinem Zinn 0,60 u. 1,00 M

Fluss der Pfalz

Fluss Ludwigshafen

Kanalverbindung von der Saar durch die Pfalz zum Rhein

* Ludwigshafen, 31. Okt. In Beantwortung einer Anfrage im bayerischen Landtag teilt das bayerische Staatsministerium des Innern mit, daß die Arbeiten für die Aufstellung eines allgemeinen Entwurfs für die Kanalverbindung von der Saar durch die Pfalz zum Rhein noch nicht abgeschlossen sind. Es können daher Mitteilungen über das Ergebnis der Untersuchungen noch nicht gemacht werden.

Drei Wagen eines Güterzugs entgleist

* Ludwigshafen, 1. Nov. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am 31. Oktober um 21 Uhr entgleiste im Bahnhof Späner Güterzug 8707 beim Rangieren mit drei Wagen aus noch unbekannter Ursache. Ein- und Ausfahrt Richtung Schifferstadt war bis gegen 1 Uhr gesperrt. Der Durchgangsverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Personenschaden ist nicht entstanden.

* Ludwigshafen, 30. Okt. Heute beging der Direktor Heinrich Gluck, erster Vorstand der Aktienbrauerei Ludwigshafen, seinen 70. Geburtstag. Gluck, der in der Nähe von Bingen geboren wurde, ist seit 1899, wo er als Prokurist eintrat, in der Brauerei tätig. — Im Stadteil Friesenheim machte ein 42jähriger Hilfsarbeiter seiner irdischen Not dadurch ein Ende, daß er sich erhängte.

Tägliche Verkehrshörung — Brückennot

* Germersheim, 30. Okt. Die gegenwärtige Störung des Landverkehrs von hier über den Rhein, die durch die schwere Beschädigung der Schiffbrücke verursacht ist, wirkt sich bei dem starken Fuhrwerkverkehr besonders nachteilig aus. Täglich versuchen Autos und Fuhrwerke vergeblich die Ueberfahrt ins Rheinstädtchen und müssen dann von der Brücke aus ihre Reisen auf umständlichen Umwegen fortsetzen. Auch der Personenverkehr, der durch Wagen teilweise aufrecht erhalten wird, ist sehr gehemmt, da die Eisenbahnbrücke für diesen Verkehr noch nicht freigegeben wurde.

* Altrip, 1. Novbr. Den Fuhrmann Gropf aus der Altripper Rheinfähre hat der Gemeinderat mit sofortiger Wirkung seines Dienstes enthoben, da er sich den Fuhrmästen gegenüber beleidigend und bedrohend benahm, worüber allgemein berechtigt geklagt wurde. Die Altripper Rheinfähre, eine öffentliche Verkehrsanstalt, ist Eigentum der Gemeinde Altrip. Somit war der Gemeinderat als verantwortliche Gemeindevertretung zu dieser Maßnahme gezwungen, um nicht das Ansehen der Gemeinde Altrip durch das Benehmen ihres Fuhrmannes weiter schädigen zu lassen.

Nachbargebiete

Kirchen-Gedenkfeier in Lampertheim

* Lampertheim, 30. Okt. Am 18. d. M. waren es 60 Jahre, daß die Einweihung der hiesigen evangelischen Kirche erfolgte. Von einer Feier anlässlich des 50jährigen Bestehens mußte der Kriegsverhältnisse halber abgesehen werden, weshalb man den Tag auf die 60. Wiederkehr verlegte. Da der dem eigentlichen Einweihungstag folgende Sonntag mit Rücksicht auf die auf diesen Tag fallende Nachkirchweibe als zu geräuschvoll zu betrachten war und nicht einer würdigen Feier entsprach, so wurde die Festlichkeit auf den 28. d. Mts. verlegt. Der Ort trug reichen Plagenschmuck. Morgens 8 1/2 Uhr erfolgte in feierlichem Zuge die Abholung des höchsten kirchlichen Würdenträgers, des Prälaten D. Dr. Diehl-Darmstadt nebst einigen anderen Vertretern der Hessischen Landeskirche. Um 10 Uhr war Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchen- und Posaunenchores, in dem der vor 30 Jahren hier amtierende Pfarrer Kalshenn die Festpredigt hielt. Auch Prälat D. Dr. Diehl richtete an die überaus zahlreich vertretene Festgemeinde tiefgehende Worte. Nachmittags 3 Uhr fand im Saale des „Reichsadler“ die weltliche Feier unter Mitwirkung von Kirchen- und Posaunenchor statt. Hier begrüßte zunächst der Geistliche, Pfarrer Edel, die zahlreich Erschienenen und die Vertreter der Kirchenregierung. Anschließend überbrachte Bürgermeister Keller die herzlichsten Glückwünsche der Gemeinde. Prälat D. Dr. Diehl hielt dann einen Vortrag aus der Geschichte Lampertheims. In diesem griff er auf die Entstehung der hiesigen evangelischen Gemeinde zurück und zeigte, wie sich diese in mehreren Jahrhunderten entwickelt hat. Aufmerksam lauschten die Besucher auf die Worte des als Geschichtsforscher weit bekannten Vortragenden. Wenn hätte man von ihm noch mehr gehört, aber nach fast einstündiger Rede mußte er abbrechen. Pfarrer Kalshenn wandte sich kurz an seine früheren Pfarrkinder, worauf Pfarrassistent Dörz die Jugend ermahnte, treu zum Glauben zu halten. Zum Schluß dankte Reichsbahndirektor Gertz im Namen der evangelischen Gemeinde den Herren der Kirchenregierung für ihren Besuch und bat den Prälaten, recht bald wieder in Lampertheim Einkehr zu halten. Mit einem kurzen Schlußworte des Pfarrers Edel fand die wahrhaft erhebende Feier ihr Ende. — Unter überaus zahlreicher Beteiligung wurde heute der älteste hiesige Einwohner Michael Beckenbach zu Grabe getragen. Er erreichte ein Alter von 91 1/2 Jahren.

* Mains, 30. Okt. Seit vielen Monaten tauchte gewöhnlich am Ende der Monate in Mainz, Wiesbaden und Worms eine Frau auf, die gut gekleidete ältere Herren auf der Straße anhielt und durch ihr lebenswürdiges Benehmen verstand, das Vertrauen der Angeredeten zu gewinnen. Bald hatte die Verion die Verhältnisse und die Schwächen der Herzen kennen gelernt und dann die Briefstasche oder die Börse aus den Taschen gestohlen. In den Städten ihrer Praxis sind

Veranstaltungen

Freitag, den 2. November

Theater: Nationaltheater: „Das fliegende Holländer“, 7.30 Uhr. Mannheimer Musiktheater Kroll: „Wilhelm Willamit“, 8.00 Uhr. Vorträge: Dr. G. B. Dactl: „Die Nationen in der Kunst (I)“ (Kunsthalle), Freier Bund, Abt. II, 8.15 Uhr. Schauspieltheater: Alhambra: „Hochhochjugend“ — Schauburg: „Siehe im Rudholl“, — Capitol: „Dinner Oarems-mauern“, — Scala: „Der Scheidungsanwalt“, — Gloria-Palast: „Wir sind die Kaiserjäger v. L. Re-aliment“, — Palast-Theater: „Konflikt“, — Ufa-Theater: „Polnische Wirrkunst“, — Ufa-Palast im Pfalzban, Ludwigshafen: „Der Spion d. Pompadour“.

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10-1 u. 2-4 Uhr. — Kunsthalle: 10-1 u. 2-4 Uhr. Schloßbücherei: 9-1, 4-5 Uhr. — Museum für Natur- und Völkerekunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 2-5 Uhr; Dienstag 9-5 Uhr; Mittwoch 9-5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. Planetarium: Schloßgasse 3-4 Uhr.

Sicher etwa 18 Fälle bekannt geworden. Das Geschäft der Taschendiebin war sehr lukrativ, denn sie erbeutete in Einzelsfällen Beträge bis zu 300 Mark. Einem Tages in der vorigen Woche ereilte sie ihr Schicksal. Sie hielt in der vorigen Woche auf dem Bebelring einen 76jährigen Herrn an und bat, ihn begleiten zu dürfen. Es dauerte nicht allzulange, als sie auch schon den alten Herrn fragte, ob er nicht Renteneinnehmer sei und er die Rente schon erhoben habe. Der Angesprochene sagte ihr auf den Kopf zu, daß sie die längst gefuchte Tasche nicht mehr hat. Kaum sah sie sich entlarvt, als sie eilhaft weiter rannte und davonlief. Der Mann machte einen Radfahrer auf die Flüchtige aufmerksam, der sie einholte und stellte. Ein zufällig hinzukommender Kriminalbeamter nahm die Diebin fest. Sie wurde als die unbekannt 45jährige Frau eines Maurers in Wiesbaden festgestellt, die bereits erwachsene verheiratete Kinder hat.

Lassen Sie sich Ihre Augen noch heute bei uns prüfen.



Um ein vollkommenes Augenglas — zu erhalten, ist folgendes zu beachten: 1. die genaue Bestimmung der Sehschärfe, 2. die korrekte Anpassung der Augengläser. Für beides sind wir zuständig. Unsere diversen Diplome und ungeschätzten Anerkennungen bezeugen dies.

SCHARFER BLICK — KÄPERNICK P 2, 14 vis-a-vis Hauptpost P 2, 14

Der richtige Mantel für jeden Herrn

Dieser eleg. Ulster m. Rückengurt aus mod. Stoff eig. Anfertigung Kostl. nur 55

Dieser fesche Mantel in vielen Farben m. Rückengurt eig. Anfertigung Kostl. nur 48

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.

Besichtigen Sie unser Spezialfenster

Moderner Ulster
mit Ringsgurt, in vielen modernen Farben
48.- 35.- 29.- **18.-**

Moderne Ulster
in neuesten karierten Stoffen, mit Ringsgurt
85.- 75.- 68.- **55.-**

Modell-Mäntel
aus bestem Stoff, in bester Ausstattung teils auf Seide gearbeitet
135.- 120.- 110.- **95.-**

Eleg. Gehrock-Paletots
auf Satinella gearbeitet
80.- 68.- 55.- **48.-**

Moderne Paletots
mit Samtkragen, schwarz und marengo
85.- 65.- 50.- **30.-**

In unserer großen **Knaben-Konfektion** führen wir

Knaben-Mäntel
mit Gurt in modernen Farbönen
18.- 11.50 8.- **4⁷⁵**

Eleg. Knaben-Mäntel
mit Ringsgurt, gute Verarbeitung
35.- 30.- 26.- **21.-**

Kieler Pyjacks
ganz geüffert, mit Abzeichen
20.- 15.- 8.50 **5⁵⁰**

Ein Blick über die Welt

Der erste Polarforscher

Die Polarforschung wird in der nächsten Zeit wieder stark in den Vordergrund treten. Die Expedition des amerikanischen Fliegers Byrd ist vor kurzem nach dem Südpol aufgebrochen. Das neue Zeppelinluftschiff soll im nächsten Jahre in den Dienst der Nordpolarforschung gestellt werden. Es wird sich also auf dem südlichen wie auf dem nördlichen Polarschauplatz sicher viel Bemerkenswertes ereignen. Wahrscheinlich wird nun auch die Wissenschaft rascher als bisher in die Polar-geheimnisse eindringen. Jahrhundertlang schienen diese Geheimnisse undurchdringlich zu sein. Man kam nur mühsam weiter, nachdem aller Wahrscheinlichkeit nach schon der erste Polarforscher bis an die Schwelle des Eismerees vorgeedrungen war. Dieses Ereignis aber liegt mehr als zwei Jahrtausende zurück.

Der erste Polarforscher war Pytheas von Marseille, ein berühmter Geograph des Altertums, der im vierten Jahrhundert vor Christi Geburt lebte, d. h. ungefähr in den Tagen Alexanders des Großen. Marseille war damals schon eine Stadt, die das westliche Mittelmeer beherrschte. Um ihren Nachbereich auszudehnen, beschloß die Stadt, eine Expedition zu Schiff über die Säulen des Herkules, d. h. über die Straße von Gibraltar hinaus vorzuschicken. Pytheas wurde zum Leiter dieser Expedition anvertraut. Er nahm unter den Geographen seiner Zeit eine hervorragende Stellung ein. Wahrscheinlich machte er sich von der Beschaffenheit der Erdoberfläche eine ziemlich genaue und richtige Vorstellung. Daneben war er ein guter Astronom, der verschiedene Sternensbilder entdeckte. In der Obbe und Nautik erkannte er zuerst von allen Gelehrten des Altertums eine regelmäßige Naturerscheinung. Er war also zur Leitung der ersten Nordpolarpedition hervorragend geeignet.

Wir besitzen nicht mehr den Bericht, den er über das Ergebnis seiner Reise erstattet hat. Wir kennen aber Schriften aus dem Altertum, die auf seinen Bericht Bezug nehmen und genug daraus mitteilen, um auch und einen Einblick in den Verlauf dieser ersten Nordpolarfahrt zu gewähren. Die Fahrt hatte nicht nur einen wissenschaftlichen Zweck, sondern sollte auch der Ausdehnung des Handels dienen. Pytheas mußte also auch darauf ausgehen, dem Handel neue Wege zu erschließen. Sein Expeditionsschiff war von ansehnlicher Größe. Seine Besatzung betrug etwa 200 Mann, die zum größten Teil aus Marseille, zum Teil aber auch aus Griechenland und Ägypten stammten. Pytheas nahm von Marseille Kurs auf Gibraltar, das er in sieben Tagen erreichte. Am Tage legte er durchschnittlich 1000 „Stadien“, oder 100 Meilen zurück. Für die damaligen Verhältnisse war dies eine Geschwindigkeitsleistung, die sich durchaus sehen lassen konnte.

Nach dem Passieren der Straße von Gibraltar ging es nordwärts

In weiteren sechs Tagen war die Nacht von Biskaya erreicht, die schon damals wegen ihrer ungünstigen und gefährlichen Winde bekannt und gefürchtet war. Auf seiner weiteren Fahrt berührte Pytheas die Westküste Frankreichs, nahm an der Küste von Wales (England) eine Landung vor und nahm dann seinen Weg durch die Straße von Dover. Nun ging es an der

Ostküste Englands entlang, bis der Seefahrer die Nordspitze erreichte und, wie man nach den Berichten annehmen muß, in einem großen Bogen um die britischen Inseln herum fuhr, um auch die Nordwestküste in Augensicht zu nehmen. Wie lange er sich dabei aufgehalten hat, ist nicht bekannt. Wir wissen aber, daß er sich nach einiger Zeit von der englischen Küste wieder trennte, um von neuem den Kurs nach dem Norden aufzunehmen. Sechs Tage nach dem Verlassen der englischen Küste erreichte er ein Land, dem er den Namen „Thule“ gab.

Was wir unter diesem Namen zu verstehen haben, ist bis zum heutigen Tage ungewiß. Die Meinungen der Gelehrten gehen darüber auseinander. Einige glauben, daß Pytheas nur eine der Orkney- oder der Schottland-Inseln erreichte. Andere vermuten, daß er der Westküste von Norwegen den Namen „Thule“ gab. Aber diese Vermutungen gehen wahrscheinlich beide fehl. Man kann mit der größten Wahrscheinlichkeit annehmen, daß Pytheas Island erreichte. Diesen Schluß muß man eigentlich schon aus seiner Schilderung des angetroffenen Landes ziehen. Pytheas erzählt, daß nach der Erreichung von Thule

das Meer, die Erde und die Luft fast nicht mehr von einander zu unterscheiden waren,

sondern vor den Seefahrern ein Gemisch aus allen drei Elementen lag, das jedes weitere Vordringen unmöglich machte.

Es unterliegt also kaum einem Zweifel, daß Pytheas das Eismeer erreichte. Unter den Voraussetzungen, die damals für die Schifffahrt gegeben waren, muß man dies als eine große Leistung betrachten. Am Weiterfahren gehindert, trat der griechische Gelehrte dann die Rückfahrt an. Dabei hat er zweifellos auch die deutsche Küste berührt. Es ist aber schwer zu bestimmen, wie weit er dabei nach dem Osten hin vorgedrungen ist. Moderne Forscher sind zu der Überzeugung gekommen, daß er in die Ostsee vordrang und bis zur Mündung der Weichsel gelangte. In diesem Falle würde der „Tanals“-Strom, von dem in seinem Bericht die Rede ist, mit der Weichsel identisch sein. Auf jeden Fall hat Pytheas seine Fahrt auch nach dem Osten weit ausgedehnt und auch von diesem Schauplatz reiches Wissen mit nach Hause gebracht. Für lange Zeit blieben die äußersten Punkte, die er erreicht hatte, die Grenzen der Polarforschung.

In Marseille nahm man den Bericht über seine tünge Fahrt ungläubig auf. Man konnte sich von den Wundern, die er geschildert und die er beschrieben, keine rechte Vorstellung machen. Auch die Nachwelt glaubte ihm nicht so recht, bis seine Schilderung sich dann später als wahr erwies. Hundert Jahre nach der ersten Nordpolarfahrt begab sich der berühmte Geograph Strabo nach Marseille, um über den Bericht des Pytheas Nachforschungen anzustellen. Als er die Erfahrung machen mußte, daß man in Marseille dem Bericht immer noch keinen Glauben schenkte, hielt er es für geraten, auch seinerseits Pytheas nicht zu trauen. Er betrachtete Pytheas als einen Lügner und nannte ihn in seinen Schriften niemals mit einem anderen Namen. Die anderen griechischen Geographen schlossen sich ihm darin an. Erst die moderne Zeit hat Pytheas Gerechtigkeit widerfahren lassen und ihn als den ersten Polarforscher anerkannt.

Ein fixer Autohändler

Aus Amerika berichtet man von einem fixen und geschäftstüchtigen Automobilhändler, der gleichzeitig Besitzer einer Reparaturwerkstätte und Tankstelle war. Der tüchtige Geschäftsmann pflegte sich die Nummer und gefahrenen Kilometerzahl eines jeden bei ihm haltenden Kraftfahrzeuges zu notieren. So sammelte er sich ein wertvolles Adressenmaterial, das er in origineller Weise verwertete. Nach Ablauf einer gewissen Zeit schreibt er an die Besitzer der betreffenden Kraftfahrzeuge und teilt ihnen mit, daß es nunmehr nötig sei, das Öl im Motor zu wechseln oder das Chassis frisch durchzulassen. Auf diese Weise macht er seine Kunden „durch die Blume“ auf diese notwendigen Arbeiten aufmerksam, denn bekanntlich werden gerade diese häufiger von dem Kunden rechtzeitig vorzunehmen vergessen.

20 Millionen Mark Steuernachzahlung

Das Schatzamt der Vereinigten Staaten hat vor etwa einem Jahre einen Prozeß gegen eine New Yorker Firma angestrengt, die Büchsen und sonstige Gefäße aus Zinn herstellt. Es verlangte Steuernachzahlung für eine große Menge von Zinnbüchsen, die die Firma während des Krieges zu einem Spottpreis gekauft hat, die aber seitdem sehr erheblich im Werte gestiegen sind. Das Gericht einigte sich mit der verklagten Firma dahin, daß die Entscheidung einem Gutachter überlassen werden solle. Als solcher wurde ein 88jähriger Richter berufen, der 10 Monate brauchte, um sein Gutachten anzufertigen. Er ist zu der Ansicht gelangt, daß die Steuernachforderung zu Recht besteht. Infolgedessen hat das Gericht die Firma jetzt verurteilt, dem Schatzamt eine Summe von rund 20 Millionen Mark an rückständigen Steuern zu zahlen.

Eine Jahresbilanz des Alkoholverbotes

Das amerikanische Justizministerium veröffentlichte eine Uebersicht über die Geld- und Gefängnisstrafen, die in dem am 30. Juni abgelaufenen fiskalischen Jahre wegen Uebertretung des Alkoholverbotes diktiert und abgeleitet worden sind. Die Zahl der Straffälle betrug insgesamt 55 729, was gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um rund 15 000 bedeutet. Es erfolgten 48 220 Verurteilungen und 1481 Freisprechungen. In der Mehrzahl der Fälle wurde das Verbrechen eingestuft. Die Geldstrafen beliefen sich insgesamt auf rund 7,3 Millionen Dollars oder annähernd 30 Millionen Mark. Die Gefängnisstrafen erreichten eine Gesamthöhe von rund 7700 Jahren. Das bedeutet einen Zuwachs von 48 Prozent gegenüber dem Höchstbetrag, der bisher seit dem Bestehen des Alkoholverbotes in einem Jahre verhängt worden ist.

Afrika

Eine höhere Mädchenschule am Allmandjaro

Am 1. Oktober ist, wie und berichtet wird, unter Leitung einer Ludwigsruker Diakonisse und einer deutschen Kinderärztin in Moshi am Allmandjaro (früheren Deutsch-Ostafrika) die erste von Deutschen errichtete höhere Mädchenschule in jener ostafrikanischen Gegend eröffnet worden. Sie wird nur von europäischen, insbesondere von deutschen Mädchen besucht. Im Gegensatz zu den von Engländern in Ostafrika errichteten höheren Mädchenschulen wird der Nachdruck nicht auf eine einseitig intellektuelle Bildung gelegt, die nur eine Entfremdung der Schülerinnen von ihrem Volkstum zum Erfolg hat, sondern auf eine, neuerdings auch von englischen Kolonialpädagogen geforderte, harmonische Durchbildung des ganzen Menschlichen. Handwirtschaftslehre, Gartenbau, Sängling- und Rinderpflege, Nähanterricht haben ebenso ihre Stelle in der Schule wie Heimatkunde, Gesangsunterricht, christlicher Unterricht. Wie sehr die Eingeborenen über die Gründung dieser Schule der Leipziger Mission erfreut sind, geht daraus hervor, daß im Nachbargebirge des Allmandjaro, im Paregebirge, sofort der dringende Wunsch an die Leipziger Missionare dort herangetragen worden ist, auch für die jungen Mädchen der Paregemeinden eine solche Schule einzurichten.

Argentinien

Drei Knaben zusammengewachsen

Vor vielen Jahren hat die Geburt der „flamenschen Zwillinge“ das größte Aufsehen in der gesamten Kulturwelt erregt. Nadita und Dodiha hießen die beiden Mädchen. Man wollte sie auf operativem Wege trennen und bei dieser Operation starben sie. Seit jener Zeit sind ab und zu verwante Phänomene aufgetaucht. Jetzt steht aber die gelehrte Welt, wie das „N.R.Z.“ meldet, vor einem neuen, bisher noch nie dagewesenen Ereignis: In dem Orte Stradaucto in der Republik Argentinien hat die Heilige Johanna Riglo einen Drilling zur Welt gebracht, wobei die Neugeborenen — drei Knaben — zusammengewachsen sind. Man hat sie als „Argentinische Drillinge“ bezeichnet. Zwei Knaben sind bei den Schulern, der dritte Knabe an den Rücken eines der zwei angewachsen. Die an den Schultern zusammengewachsenen Knaben haben vollständig normale Augen, Nase und Mund, aber nur zwei Hände, der eine nur die linke, der andere nur die rechte Hand. Beide haben nur einen Magen und einen Darm. Was den dritten Knaben anbelangt, so ist sein Körperbau vollständig normal, mit Ausnahme des Umfanges, daß sein Rücken mit dem Rücken des Bruders ein vollständiges Ganzes bildet. Die berühmtesten amerikanischen Ärzte, die die zusammengewachsenen „Argentinischen Drillinge“ untersucht haben, behaupten, daß sie nicht lange am Leben bleiben werden. Es wurde für die zusammengewachsenen Kinder ein besonderes Bett gebaut, in dem sie in vertikaler Stellung schlafen. Besonders schwer ist bei den zusammengewachsenen Drillingen die Zufuhr von Speisen, da sie alle drei zusammen bloß zwei Mägen haben. Wenn man einem der Knaben die Speise einflößt, zeigen die beiden anderen Anzeichen qualvoller Schmerzen. An eine operative Trennung, wie es seinerzeit bei den flamenschen Zwillingen geplant war, ist bei den argentinischen Drillingen nicht zu denken. Die Wissenschaftliche Gesellschaft in Philadelphia hat den unglücklichen Eltern der argentinischen Drillinge 30 000 Dollar für die Ueberlassung der Kinder angeboten. Die Eltern haben das Angebot noch nicht abgelehnt, aber man nimmt mit Sicherheit an, daß sie schon in nächster Zeit einen entsprechenden Vertrag unterzeichnen werden, denn diese Summe gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Zukunft besser zu gestalten. Außer der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Philadelphia haben verschiedene amerikanische Impresari und Unternehmer den Wunsch ausgesprochen, die argentinischen Drillinge, falls sie sterben sollten, gegen hohes Entgelt zu erwerben.

Deutschland

Das Geheimnis des Bettlers

Vor dem Eingang zum Anhalter Bahnhof in Berlin stand seit geraumer Zeit ein Mann mittlerer Jahre, der nur ein Bein hatte, und zahlreiche Spenden von mitleidigen Vorübergehenden erhielt. Der Hausmeister eines Berliner Hofpizes erkannte jetzt in dem Bettler einen Mann, der als Schwerekriegsbeschädigter im Hofpiz vorübergehend gewohnt und einem Hofpiz-Inassen sämtliche Kleidungsstücke und Wäsche gestohlen hatte. Als der Bettler verhaftet wurde, bat er, vorher im Waisraum des Bahnhofs antreten zu dürfen. Wie der ihn begleitende Kriminalbeamte feststellte, hielt der Bettler einen tadellosen Mantel und ein ebenso anständiges Oberhemd, einen Anzug, Jacke und eine wertvolle Proteßse verdeckt, mit deren Hilfe er sich alsbald in einen einwandfreien Gentleman verwandelte. Der Erkennungsdiens stellte fest, daß der angebliche Bettler, der den Taschen seines Bettlerrocks zwei gehäufte Hände voll Groschen, Fünfpennigstücke und verschiedene Fünftausendmarkstücke entnahm, ein 34 Jahre alter aus Lübeck gebürtiger Max Stumel ist, der in einem Hotel im Zentrum Wohnung genommen hatte, wo er für einen gutkulturierten Kaufmann aus der Provinz galt, der mit Trinkgeldern nicht sparte.

Geizhals ist Sachbeschädigung

Der Assistenzarzt einer Königsberger Klinik, der eine Lohse ohne Genehmigung der Angehörigen sezertiert hatte, wurde wegen Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von 300 M verurteilt. Das Gericht war der Ueberzeugung, daß sich aus der Tatsache des Verkaufes von Körpern an die Anatomie noch zu Lebzeiten die Sachbeschädigung einer Leiche ergebe.

Schweiz

Wegen Giftmordes verhaftet

In der Nähe von Aarau wurde eine vierbesetzte Waghfagerin unter dem Verdacht verhaftet, einen bei ihr wohnenden pensionierten Eisenbahnbeamten Meter im Jahre 1924 vergiftet zu haben. Außerdem wird ihr zur Last gelegt, auch einer Frau Dietiker Arsenik gegeben zu haben, um ihren Mann aus der Welt zu schaffen. Der Mann ist auch gestorben. Die Frau hat nun auf das Ergebnis der Untersuchung der Leiche ihres Mannes hin Selbstmord begangen.

Ungarn

„Ein halbes Bett zu vermieten“

In einer Budapestener Zeitung erschien kürzlich folgendes Inserat: „Halbes Bett zu mäßiger Preise zu vermieten. Beschichtigung erbeten. Frau Andras, 42. Sandorstraße, Budapest.“ Auf Anfrage erteilte die Frau die Auskunft, daß das Bett den Tag über bereits einen Gast habe, daß es aber für die Nachtstunden von 8 Uhr abends bis 8 Uhr früh noch zu haben sei. Es soll sich sofort jemand gefunden haben, der bereit war, das Bett mit dem anderen getuschelt zu teilen.

Frankreich

Bann ist Betrug nicht strafbar

Ein Pariser Gericht hat kürzlich einen Betrüger freigesprochen. Es handelte sich um einen der zahlreichen Diamantenschwindler, die sich in der französischen Hauptstadt in der Nähe der Bahnhöfe umbertreiben. Sie nähern sich den ankommenden Fremden und bieten ihnen einen Diamanten an, der angeblich mindestens 10 000 Franken wert sein soll. Der Schwindler erklärt sich mit 200 Franken zufrieden, da er, wie er versichert, eben aus dem Gefängnis entlassen worden ist, Hunger verspürt und wegen dieser „kleinen Affäre“ nicht gern von neuem mit der Polizei Bekanntschaft machen möchte. Diesem Diamantentrick sind im verflohenen Sommer zahlreiche Fremde in Paris zum Opfer gefallen. Auch dem Angeklagten Louis Allain gelang der Schwindel in einer ganzen Reihe von Fällen. Er schwand die Fremden, in der Hauptsache Amerikanern, den angeblichen Diamanten auf und verschwand mit den 200 Franken. Zu spät merkte der Fremde, daß er ein wertloses Stück Glas in der Hand hielt. Dem Angeklagten war außerdem nachgewiesen, daß er wiederholt nach dem Verkauf des „Diamanten“ die Käufer in der Rolle eines Polizeibeamten angesprochen und ihnen mit Anzeigewegen Kauf eines gestohlenen Gutes gedroht hatte. Erst durch Zahlung eines größeren Betrages konnten die Fremden sich loskaufen. Von der ersten Instanz war Allain wegen Betrugs zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte dagegen Berufung eingelegt und die zweite Instanz sprach den Angeklagten frei. Sie war der Ansicht, daß die Käufer des angeblichen Diamanten durchaus wissend gewesen seien, aus einem unehrlichen Geschäft Nutzen zu ziehen. Sie könnten also nicht als die unschuldigen Opfer eines Betruges betrachtet werden. Demgemäß müsse der Angeklagte freigesprochen werden.

England

Ein Kind für ein Glas Bier verkauft

Vor einem Londoner Polizeigericht stand eine Mutter, Frau Martha Serrins, unter der Anklage, ihren achtjährigen Sohn für ein halbes Liter leichtes Bier, d. h. für etwa 25 Pfg., verkauft zu haben. Nach dem Abschluß des Geschäftes wurde der Junge von einer Zigeunerkarawane mitgenommen. Die Frau gab diesen Tatbestand zu und erklärte außerdem, sie trage kein Verlangen zu wissen, wo ihr Kind geblieben sei. Die Polizei hatte die Spur des Jungen verfolgt und ihn den Zigeunern wieder abgenommen. Die Mutter erhielt wegen Vernachlässigung ihres Kindes zwei Monate Gefängnis.

Amerika

Eine amerikanische Laubbahn

Mit 13 Jahren wanderte Oscar Gray aus Wien in die Vereinigten Staaten ein. Er begann seine Laubbahn als Laubbahn mit drei Dollars die Woche. Vor kurzem hat er sich von seinem Geschäft, das etwa eine Million Dollars wert ist, zurückgezogen und es einer Gruppe von 14 Angestellten als Stiftung hinterlassen. Er selbst beginnt als Leiter einer Bank einen neuen Beruf.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wirtschaft und Börse

Aus dem Oktoberbericht der Commerzbank

Im Berichtsmonat wird die Lage der deutschen Wirtschaft dadurch gekennzeichnet, daß sich eine feste Widerstandsfähigkeit der Konjunktur bemerkbar macht, ja in einer Reihe von Industriezweigen hat sich sogar wieder nach einer vorübergehenden größeren Schwächung eine leichte Steigerung gezeigt. Die Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft dürften — abgesehen von sonstigen saisonmäßigen Einflüssen — hierzu vielfach Anlaß gegeben haben. So erklärt es sich auch, daß die Zahl der Arbeitslosen ziemlich konstant bleibt, trotzdem der Bedarf der Landwirtschaft in der letzten Zeit auch einen Anstieg erfahren hat.

Die Börse kam im überwiegenden Teil des Berichtsmonats im Zeichen völliger Stagnation. Beide Teile des Publikums, die in früheren Zeiten den Effektenmärkten Interesse entgegenbrachten, haben zur Zeit, zumal die zahlreichen neuen Angebote börsennotierter Neuanstalten an Pfandbriefen und Anleihen gemäß geeignet sind, härtere Mittel zu finden.

Die Dividendenaussichten für das laufende Jahr dürften im großen und ganzen den für das vergangene Jahr ausgefallenen Dividenden entsprechen; ja, in manchen Industriezweigen, wenn man vom Steinkohlenbergbau und der Eisen- und Stahlindustrie abläßt, dürften sogar häufig bessere Resultate erzielt werden als für das Jahr 1927, eine Erscheinung, die sich zweifellos bei einer größeren Reihe von Werten, insoweit am Aktienmarkt, auswirken dürfte. Im Verlaufe der in der letzten Zeit herrschenden Wertenschwankungen haben sich die Aktienkurse in schrecklichen Höhen herabgemindert, doch die Effektivverzinsung kann nicht hinter diejenige der festverzinslichen Papiere zurückbleiben. Schließlich ist auch noch zu bedenken, daß wie auch bei manchen internationalen Werten, so auch bei einigen führenden deutschen Werten die Vergünstigung für die Aktionäre neben der Dividende in der Gewährung von Bezugsrechten bestehen kann. Stellt man die deutschen Aktienwerte in Parallele zu ähnlichen oder verwandten ausländischen Werten, so müssen die deutschen Aktien als durchaus interessant erscheinen. Ganz besonders gilt dies für das Gebiet der deutschen Bankaktien!

Die Finanzierungs-Gesellschaft für Industrieunternehmen AG in Berlin hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Wie mitgeteilt wird, hat die am 15. Oktober 1928 gegründete Gesellschaft nunmehr ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen. Bei den von ihr an Industriellen verkauften von Maschinen und sonstigen Produktionsmitteln aber auch gewerbliche und industrielle Unternehmen sind 20 v. O. des Kaufpreises für anzunehmen, während der Restbetrag bis zur Abschreibung von 18 Monaten schwebend wird. Innerhalb dieser Frist ist der gebrauchte Kaufpreis in gleichen monatlichen, vierteljährlichen oder vierteljährlichen Raten abzudecken. Mit Kreditunterstützung verleiht die G. I. U. auch der Übertragung des Eigentums an der verkauften Maschine (sodasich die Maschine zu einem Wechsel, die von vornherein auf die endgültigen Zahlungsbedingungen der einzelnen Male vom Verkäufer ausgestellt und vom Käufer akzeptiert werden. Die Umsätze betragen bis zum 30. 9. v. J. a. 1928 über 100 Millionen Mark. Die Kreditvermittlung der Gesellschaft in Höhe von 470 v. O. für die gesamte Summe der Kredite zu übernehmen. Die Kredite werden nicht den Käufern der Maschinen direkt gewährt, die G. I. U. vermittelt vielmehr den Käufern die zu den oben genannten Bedingungen notwendigen Kautionsleistungen.

77 1/2 v. O. Dividende beim Schweizer Bergwerkverein. Die AG des Schweizer Bergwerkvereins in Rastatt hat die Verteilung einer Dividende von 14 v. O. für die durch Tod ausgefallenen Aufsichtsratsmitglieder wurden Kautionsleistungen nicht vorgenommen.

Die Bauarbeiten der H. O. Farben-Werke an der Renzlerstraße. Die H. O. Farbenindustrie AG hat nach der AG eine Erklärung ab, nach der eine Einleitung der Farbenwerke an der Renzlerstraße, wenn auch nicht grundsätzlich ausgeschlossen, so doch gegenwärtig nicht mehr beabsichtigt werden. Dabei mag die Beobachtung mitgesprochen haben, daß von vertriebenen Deutschen in Amerika und im sonstigen Ausland von den mit großer Wut plattierten Aktienbesitzern beträchtliche Teile schon wieder nach Deutschland zurückgeflohen sind.

Veränderung der rumänischen Kaufkraft. — Unter Beteiligung von Dr. Glanville. Die Vereinigte Glanville-Gesellschaft AG, über die, plant wie wir bereits früher mitteilten, die Gründung einer rumänischen Bank in Rumänien. In der Gründung hat außer der Glanville-Gesellschaft die Banca Romana, die Banca de Creditul Roman und die Banca Commerciala in Bukarest teilgenommen. Das Gesellschaftskapital wird vorläufig 20 Mill. Lei betragen, es soll jedoch sehr bald erheblich erhöht werden, wahrscheinlich auf 300 Mill. Lei. Die Bank soll eine Kautionsleistung von 1000 Lei stellen. Die Gründungsarbeiten sind vor dem Abschluß.

Keine Kapitalerhöhung der H. E. Vereinigte Harburger Cellulose AG in Hamburg. Die Aktienbesitzer in der letzten Zeit mehrfach härterer Nachdruck. Wie wir erfahren, hat die damit in Zusammenhang aufgetretene Kapitalerhöhungsfrage — der Kurs bei inwärtigen den Verlusten nehmender überschritten — vermieden worden. Der Geschäftswert ist bisher im laufenden Jahr sowohl im Inland wie auch in der Auslands-Verkaufsländer gewachsen. Kautionsleistungen waren die einzigen Vorteile über die hinaus der Kapitalerhöhung im Gewerkschaften weiter ansetzt. Im allgemeinen ist zu sagen, daß nach den bisher vorliegenden Umständen jedoch mindestens mit einer Dividende in Vorleistung Höhe 10 v. O. rechnen werden kann.

Wieder Verhaftung der Westdeutschen Draht- u. Kabelwerke AG, Duisburg. Das überlaufene AG, 1927-28 schließt wiederum mit einem Verlust 11.825.000 M. ab, über dessen Deckung die Mitte November stattfindende AG-Lösung beschließen wird. Obwohl der Geschäftswert im laufenden Jahr zufriedenstellend war, konnten für vollere Zahlungen nur wenige Vermögensgegenstände, wenn nicht sogar Veräußerungserlöse erzielt werden. Man glaubt, daß ein Vermögensgegenstand des Arbeiters nicht oder mäßig sein wird, bevor der im vorigen Jahr aufgetretene Verlustausgleich wieder neu errichtet wird.

H. O. Farben-Werke, Bergbau- und Maschinenbau AG in Berlin. — Dividendenrückzahlung wahrscheinlich. Die Rückzahlung einer Kapitalerhöhung (bisher 7,00 Mill. M.) werden von der G. O. verweigert. Das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr ist betrüblich gewesen, so daß man mit Wahrung der Vorzugsdividende (2 v. O.) rechnen kann. Da die Aktienbesitzer von einer Veräußerung Dividendenrückzahlung ab abzurufen, kann man in Betracht der noch nicht beendeten Abschreibungen nicht sagen. Eine kleine Dividendenrückzahlung läßt sich aber im Bereich der Möglichkeit.

Kolke u. Sauerbrey, Bergbau- und Maschinenbau AG in Essen. — Dividendenrückzahlung. Der AG, 1927-28 hat er einen Reinertrag von nur 11.700 M. auf seine Rechnung vorzutragen. H. O. wurde bekanntlich auf 170.875 M. Reinertrag die Dividendenrückzahlung mit 8 v. O. aufgenommen. (AG, 24 Mill. M.)

Die Umstellung der Gothaer Waggonfabrik vor dem Abschluß. Wie aus dem neuen Wagnungsbericht hervorgeht, hat die Umstellung der Gothaer Waggonfabrik vor dem Abschluß. Was in die Hände der Aufsichtsratsmitglieder, und zwar der Gothaer Direktoren und der Gothaer Werke beschließen. Seit längerer Zeit schon, mit besonderer, die Gothaer Waggonwerke AG in München mit der Gothaer Waggonfabrik wegen der Übernahme der Direktoren in Verbindung. Auf einer AG, der AG, am Sonntag dieser Woche über den Verkauf der Direktoren Reichlich geklärt werden.

Die Gründungsarbeiten bei Opel-Werke. Wie die AG, wird, hat die Gründungsarbeiten bei Opel nunmehr so weit gediehen, daß in nächster Zeit, wie wir erfahren, mit 60 Mill. M. Aktienkapital und 10 Mill. M. Reinertrag die Gesellschaft zur Übernahme der Werke im Werk treten kann. Der AG, und der Vorstand werden ausschließlich aus Mitgliedern der Familie bestehen.

Verkauf von Aktien der Rheinisch-Westfälischen AG. u. Rheinisch-Westfälische AG. in München. Wie die AG, 1927-28 hat er einen Reinertrag von nur 11.700 M. auf seine Rechnung vorzutragen. H. O. wurde bekanntlich auf 170.875 M. Reinertrag die Dividendenrückzahlung mit 8 v. O. aufgenommen. (AG, 24 Mill. M.)

Die Seltene Dividende. Wie bereits mitgeteilt, wird der am 22. November stattfindende AG, außer der Rückzahlung der Vorzugsdividende, das laufende Geschäftsjahr bereits am 1. Oktober abzuschließen. Wie mitgeteilt wird, wird für dieses abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 250 Fr. in Vorleistung gebracht.

Die Seltene AG, Basel. Die Dividende für 1927-28 wird mit 7 v. O. (wie i. V.) bezahlt.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Seltene AG, in Durlach. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft (Kapitalgesellschaft, Aktienkapital 100.000 M.), an der die Seltene Dental Manufaktur Comp. Inc. in New York maßgebend beteiligt ist, ist O. S. Open-Remont aus Durlach ausgeschieden, an seiner Stelle O. J. Nies-Karl, außerdem O. H. Demas in Paris.

Die Entschädigung der früheren deutschen Patenteigentümer

Die Entscheidung Pariser

Aus Washington wird gemeldet: Schiedsrichter Pariser verurteilt eine grundsätzliche Entscheidung betreffend die Entschädigung der früheren Patenteigentümer auf Grund des Freigabegesetzes. In wehrhändigem Vortrag begründete er seine Ablehnung von Ansprüchen deutscher Patenteigentümer auf Entschädigung für die von der Chemical Foundation der amerikanischen Regierung zum Gebrauch überlassenen Patente. Er führte aus, daß nach einer Entscheidung des Obersten Bundesgerichts die Firma Chemical Foundation die deutschen Patente vom Verwalter des ehemals feindlichen Eigentums käuflich zu vollem Eigentum erworben habe. Die Regelung des Kaufpreises, wonach die Käuferin sich verpflichtete, der Regierung auf deren Verlangen den Gebrauch der Patente schiedsrichterlich zu überlassen, habe lediglich Einfluß auf die Bemessung des Kaufpreises gehabt, berühre jedoch nicht die Rechtsverhältnisse zwischen dem Verwalter und der Regierung und der Käuferin. Er als Schiedsrichter sei an den Text des Freigabegesetzes gebunden und könne daher keine Entschädigungen dafür bewilligen, daß eine private amerikanische Firma, die die Patente rechtmäßig vom Verwalter käuflich erworben habe, nach erfolgtem Eigentumsübergang über die Benutzung dieser Patente durch Dritte verfüge. Er glaube aber, daß nach dem Geist des Freigabegesetzes ein derartiger Anspruch der deutschen früheren Patenteigentümer sich nicht verteidigen lasse und gebe ihnen daher anheim, sich deswegen an den amerikanischen Kongress zu wenden. Im förmlichen Urteil erklärte der Schiedsrichter für eine weitgehende Wertschätzung der deutschen Patente, insbesondere in der Frage der Staatangehörigkeit des Patenteigentümers und entschied, daß den deutschen Eigentümern eine Entschädigung auszubilligen sei für die Zeit des Gebrauchs der Patente durch oder für die Regierung der Vereinigten Staaten vom 1. August 1914 bis zum 6. April 1917 und vom 12. November 1918 bis zu dem Tag vor dem Erwerb der Patente durch die Chemical Foundation. Nach diesen grundsätzlichen Entscheidungen beginnen nunmehr die Verhandlungen über die einzelnen Ansprüche.

Die Reform des Aktienrechts. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Zur Frage der Aktienrechtsreform wurde in der Presse neuerdings bemängelt, daß trotz der Beendigung der Arbeiten der parlamentarischen Kommission des Deutschen Reichstages der Reformentwurf bisher nicht vorgelegt ist. Dem gegenüber ist auf die Erklärungen hinzuweisen, die der Reichsjustizminister kürzlich gegenüber Pressevertretern zu dieser Frage abgegeben hat. Danach werden die Reformarbeiten auf dem Gebiete des Aktienrechts vom Reichsjustizministerium mit Beschleunigung fortgesetzt. Bei der Bedeutung und Schwierigkeit der zur Abänderung stehenden Probleme, die zum Teil in das Wirtschaftsleben tief eingreifen, bedarf es insbesondere auch umfassender vorbereitender Untersuchungen. Die Beratungen sind inzwischen soweit gefördert, daß Anfang nächsten Jahres mit dem Beginn der parlamentarischen Beratungen unter Einwirkung sachverständiger Kreise mit Einfluß von Vertretern der Anteilhaber begonnen werden kann. Im übrigen wird sich bei dem Fortschreiten der Arbeiten zum Abschluß des Reichsjustizministeriums verhältnismäßig bald ergeben. Über den Stand der Revisionen und Arbeiten müßte Auskunft zu geben.

Die Lage der heimischen Industrie. Gegenüber der auch von uns geäußerten Mitteilung über angebliche Beschränkungen von Werksbetriebl. Dr. D. Müller von der Berliner Handelskammer betreffend die Lage der heimischen Industrie hat O. H. durch Anfrage der Reichsminister Prof. Dr. Brüning festgestellt, daß diese Beschränkungen nicht stattgefunden haben. Seit der Bekanntgabe des Kommissionsberichts über die letzte Aufschlüsselung der H. O. Farbenindustrie, AG, vom 18. Oktober 1928 hat sich in der Geschäftslage nichts mehr geändert. Insbesondere kann von einer Rückgang der Produktion in der Textilindustrie nicht die Rede sein. Der Farbenfabrik bewegt sich weiterhin trotz der letzten Lage der deutschen Textilindustrie in der Aufrechterhaltung der Produktion und übersteigt den des Vorjahres merklich.

Die Arbeitsmarktlage Ende Oktober. — Beschleunigte Verschärfung. Die vorwiegendste Verschärfung der Arbeitsmarktlage im Reich hat sich auch in der letzten Oktoberwoche nach den Berichten der Bundesarbeitsämter beschleunigt. Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt allein den Büchern nach um 200.000 Personen höher als Ende Oktober 1927.

Deutscher Aktienmarkt im September. Im Monat September hat die Wert der Einfuhr auf 298,5 Mill. Schilling (gegen 276,8 Mill. im August), während der Wert der Ausfuhr 175,8 (191,8) Mill. Schilling betrug. Das Volumen der Handelsbilanz erreichte somit eine Höhe von 122,7 (124,4) Mill. Im September ist die Einfuhr von Edelmetallen, die im August durch ihre außerordentliche Höhe das Volumen merklich beeinflusst hatten, wieder auf ein normales Maß zurückgegangen. In der Ausfuhr hat vor allem die von Westländern zugekommene Leinwand 151,3 Mill. gegenüber 144,9 Mill. Schilling in der gleichen Periode erreicht. Die Einfuhr von Textilwaren belief sich auf 108,4 (109,1) Mill. Schilling. In den ersten drei Quartalen d. J. erzielte sich ein Einfuhrüberschuss von 75,1 (74,8) Mill. Schilling. Unter den Einfuhr- und Bestimmungsständen hat Deutschland wieder an der Spitze.

Devisenmarkt

Deutscher Reichswert	parieren	Werte	Werte
New-York	1484,80	484,50	25,20
Paris	124,15	124,14	12,00
London	24,80	24,80	14,10
Amsterdam	22,25	22,25	18,10

Mannheimer Produktenbörse

Waren	Preis	Waren	Preis
Weizen, rot	24, -/24,25	Getreide	22, -/22,50
„ weiß	25, -/25,50	„	23, -/23,50
„ gelb	26, -/26,50	„	24, -/24,50
„ braun	27, -/27,50	„	25, -/25,50

Erntevorschätzung der Getreidefrüchte

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Erntevorschätzung der Getreidefrüchte im Deutschen Reich Anfang Oktober 1928. Danach heißt sich der Erntertrag für Getreidefrüchte bei einer Erntehöhe von 2,01 Mill. Oefter auf 840,21 Mill. Tn., was einem durchschnittlichen Durchschnitt von 138,9 Tn. entspricht. Für 1927 erzielte sich bei einer Erntehöhe von 2,06 Mill. Oefter ein Erntertrag von 849,49 Tn. bei einem Durchschnitt von 136,4 Tn. Der Erntertrag von Getreidefrüchten beträgt bei einer Erntehöhe von 0,45 (0,46) Mill. Oefter insgesamt 109,78 (108,84) Mill. Tn. 1927-28 erzielte sich bei einer Erntehöhe von 0,71 (0,71) Mill. Oefter ein Erntertrag von 139,08 (143,50) Mill. Tn., d. h. 278,8 (245,0) Tn. pro Oefter.

Deutscher Metallmarkt

Waren	Preis	Waren	Preis
Gold	127,5	Platin	151,7
„	127,5	„	151,7
„	127,5	„	151,7

Condenser Metallbörse

Waren	Preis	Waren	Preis
Aluminium	17,50	„	17,50
„	17,50	„	17,50
„	17,50	„	17,50

Aluminiumzoll oder nicht?

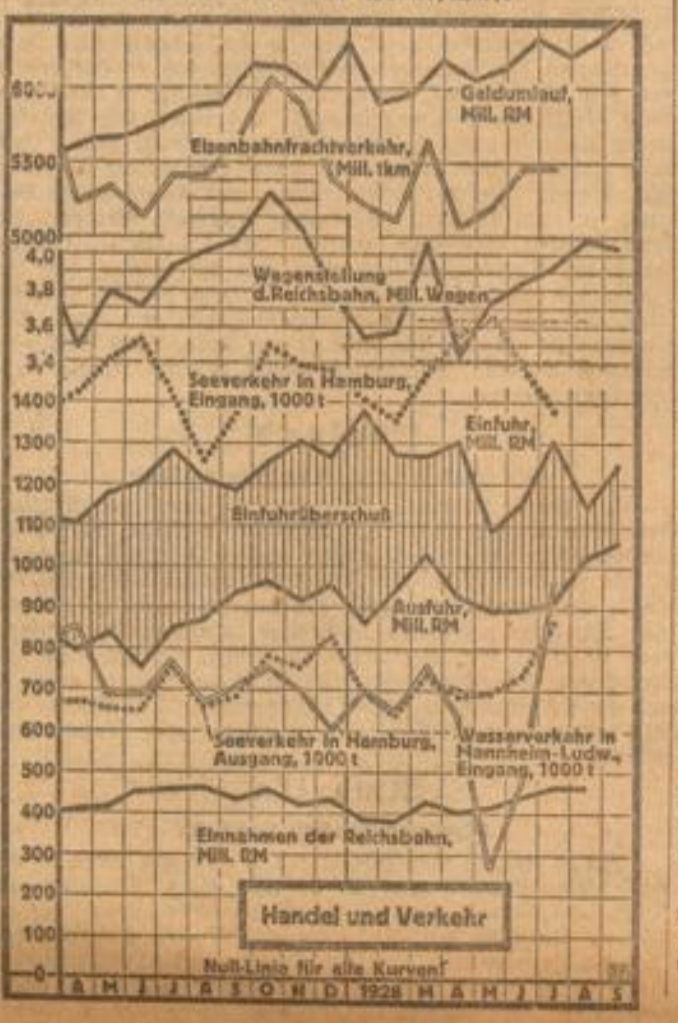
Ersparnisse Steigerung der Aluminiumeinfuhr

Die Einfuhr von Rohaluminium ist bekanntlich zollfrei. Seit einiger Zeit wird jedoch die Frage der Einführung eines Aluminiumzolls in den Interessentenkreisen diskutiert. Anlaß zu den Schlußfolgerungen hat die fortschreitende Steigerung der Einfuhr von Aluminium gegeben. Der Außenhandel mit Aluminium hat sich nämlich in folgender Weise entwickelt:

Januar bis September	Einfuhr	Werte	Einfuhr, bezogen auf den Wert
1928	85.562 Tn.	107.670 Tn.	+ 70.017 Tn.
1927	83.007 Tn.	42.202 Tn.	- 77.015 Tn.
1926	112.896 Tn.	25.884 Tn.	- 87.012 Tn.

Die Einfuhr hat sich von 1926 zu 1928 beinahe verdreifacht. Die Ausfuhr hat die entsprechende Richtung genommen und ist in dem gleichen Zeitraum auf ungefähr den vierten Teil herabgesunken. War in dem Zeitraum von Januar bis September 1928 ein Ausfuhrüberschuss von 72 Tausend Doppelzentnern vorhanden, so ist in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1928 ein Einfuhrüberschuss von 78 Tausend Doppelzentnern entstanden.

Das Bild der Wirtschaft



Tage, die sich einprägen

Wenn Sie dieser Tage an unseren Schaufenstern vorübergehen, wird ihr Blick durch eine Ausstellung gefesselt werden, wie sie in gleicher Reichhaltigkeit und Gediegenheit zu den Seltenheiten gehört. Unsere rührige Einkaufszentrale ließ große Warenbestände guter Qualität und neuester Musterung für unsere Geschäfte zu Mänteln aufarbeiten, die wir in 3 Serien zum Verkauf bringen.

Herren-Mäntel

die beliebtesten Formen dieses Winters

Serie I
55.-

Serie II
75.-

Serie III
95.-



Serie I
55.-

Serie II
75.-

Serie III
95.-

Unsere 8 Schaufenster sagen Ihnen Alles

Gebr. Stern

Mannheim - - Qu 1, 8 - - Marktecke

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Feine Maß-Schneiderei.

Frische Öfen



Modelle 1928 :-: Enorme Auswahl

**Ofenschirme
Kohlenkasten
Kohlenfüller
Brikettzangen
Wärmeflaschen**

Sehr billige Preise!

Lieferung frei Haus!

Teilzahlung gestattet.

Metzger & Oppenheimer

E 2, 13 Das große Eisenwarengeschäft E 3, 1a

Vermischtes

Modernes
Schlafzimmer
sehr schönes Modell
sowie
1 mod. Küche
äußerst billig abzugeben. *6125
K. Zanzinger
D 1, 12, Schreinerstr.

Durch öffentl. Verkauf
bin ich in der Lage,
Schlaf- u. Speisezimmer
in Eiche, Birne und
Kirschbaum formidabel
Modelle vom. *5121
Küchen
an konkurrenzlos billigen
Preisen abzugeben.
Langjähriges Garant.
H. Willenberger,
R 3, 4.

Schreiber

Frische

Marinaden

aus frischen Fischen hergestellt,
zart und weißfleischig in
pikanter Sauce

**Bismarckheringe, Rollmops,
Bratheringe**

1 Liter-Dose **90 Pfennig**

Im Laden T 1, 6

frisch geschossene

Hasenu. Rehe

ganz und zerlegt
zu billigsten Preisen

5% Rabatt

Schreiber

Drucksachen für die gesamte Industrie
Lieferung prompt

Druckerei Dr. Max G. m. H. Mannheim, E 3, 2.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Gebäudeversteigerung.
Wir erlauben um Zahlung der Gebäudeversteigerung für den Monat Oktober 1928 bis
Schluss d. Monats, 1928. Wer sich zu diesem
Zeitpunkt nicht meldet, hat die gesetzliche Versteigerung
mitzubringen zu erwirken und die mit hohen
Kosten verbundene Zwangsversteigerung zu
erwarten. Kostenkunden: bei der Stadtkasse
Samstag von 8-12 Uhr, an den übrigen
Werktagen von 8-12 Uhr und von 14 bis
18 Uhr; bei den Gemeindefiscalcisten der
Stadtkasse nach den in den Stadtkassen aus-
gehängten Anschlägen. 43
Stadtkasse.

Metzgerei Mannheimer

empfehlen in dieser Woche
Kalbfleisch hiesige Schlachtung **90**
Ragout und Garen . . . Pfund
Kotelett . . . Pfund 95
Braten u. Nierenbraten . . . Pfund 1.-
1.- Schweine-Lappen 1 Pfd. 1.-
Schweine-Braten bei 2 „ 1.05
mager, 1.20
frisches Ochsen- u. Rindfleisch Pfd. **95**
Frisches Fleisch Pfund 70 u. 60
besonders empfehle meine gute Wurstwaren:
Räucher, Rohschinken Pfd. 90 Pfg., Frankfurter
u. Griebenwurst Pfd. 60 Pfg., Bismarck u. Cervelat
Pfd. 90 Pfg. *11
H 7, 38 H 7, 38

PELZWAREN

Mäntel - Jacken - Garnituren - Besätze
In allen Haushalten, kaufen Sie billigst im Spezialgeschäft beim Fachmann
Neuanfertigungen und Umarbeitungen äußerst billig!
Auf Wunsch bequeme Zahlungserleichterung! 1873

Th. Kunst, Kürschner
Tel. 28065 Mannheim S 3, 15
Langjährig. erster Arbeiter der Fa. Guido Pfeiler

Vermietungen

Erstklassig möblierte
7 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Küche, zum Teil auch als Büro
verwendbar, für sofort od. 1. Dez. zu ver-
mieten. Angebote unter M-V 23 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *5119

Geeignete
6 Zimmer-Wohnung
in freier, schöner Stadtlage, mit Gartenbenüt-
zung, per bald zu vermieten. Angebote unter O B 5
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6072

Oststadt
4 Zimmer und Küche, Bad und Zubehör so-
fort zu vermieten. *3088
Schmiege, Richard-Wagnerstraße 24.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten. *5007
D 3, 4, 1. Stock III.

Gut möbl. Zimmer
an ruh., soliden Ort.
zu vermieten. *5018
A 3, 8, 1 Treppe.

Freibühnen
U 5 Nr. 16, II. Stock
Gut möbl. Zimmer
elektr. Licht, sofort
zu vermieten. *6100

2 sehr gut möbl. Zim-
(Wohn- u. Schlafzim.)
mit Badezimmer, el.
Licht u. Tel. in vor-
nehm. Hause. Nähe
Ballplatz, an ruhiger
Platz ob. Herren zu
verm. Ang. u. O L
Nr. 14 an d. Gesch.
*6006

Ojowontinet nörffnan Senitowj Zinfünny!

Bad, Rote Kreuz- und Säuglings-**Geld-Lotterie 25000** M.
Loose Stück 1.- M., 11 Loose 10.- M.
Porto und Liste 30 Pfg. **J. Stürmer, Mannheim, O 7, 11** ZUS.
und alle Logeschäfte Postcheck-Konto Karlsruhe 17043

E 2, 1/3
Assenheim
Mittelstr. 24

Ihr Winter-Mantel kostet

in Ottoman	in Ottoman	in Frauen-Formen	in Englischer Art
19 ⁵⁰	34 ⁷⁵	29 ⁰⁰	24 ⁵⁰

Gute Qual. ganz gefüttert mit großem Pelz- u. Plüschkragen 24.00, 48.00, 36.00
jugendl. gearbeitet, neue Kragenform, m. u. o. Futter 29.00, 59.00, 48.00, 37.50
mit angewebt. Futter, teils mit echtem Pelzkragen 24.50, 43.00, 38.00, 29.50

Große Auswahl in Westen, Pullover, Strickkleider.

Wo kann Frau, das Kochen erlernen?
Angebot unt. O S 71 an die Gesch. *6154
Zum Umändern u. Anheften d. Wäsche u. Kleider empf. ich Frau Grimm, Mittelstr. 55, 3. St. *5008

Stiftungsfest mit Ball

am 8. November, Casino-Säle, R 1, 1 unter Mitwirkung von Künstlern des Mannheimer Nationaltheaters Herr Opernsänger Mathieu Frank Herr Kammermusiker Carl Helmig Herr Kapellmeister Schickler, sowie die Kapelle Becker.

Beginn abends 8 Uhr, Ende 4 Uhr. Freunde und Bekannte ladet höflich ein. Stenographen-Verein Stolze-Schrey Einheitskurzschrift.

Unreines Gesicht

Videl, Ritterer wird in einige Tosen durch das Leinwandreinigungsmittel Benuß (Stärke A) unter Garantie beseitigt. Nur zu haben bei: Emmerich, Störchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 18, Drogerie J. Ollendorf, Seibelbacher, O 7, 12, Drogerie Ludwig & Schüttel, O 4, 8, Schick-Drog., Subm., Böhler, L 10, 8.

Der Tod ist überwunden

Wenn auch alle Lebewesen den Körpertod erleiden, so kann der jetzige Mensch der Nachwelt nun auf ewig in Bild und Sprache erhalten bleiben

zum Beispiel:

Sie sehen Stresemann täglich im Palast-Theater und hören ihn ganz deutlich sprechen — vernehmen seine prägnante Stimme — wunderbar — Stresemann lebt und spricht —

Die nächste Generation

kann ohne weiteres Stresemann in demselben Filmstreifen genau so sehen und hören wie wir. — Welch ungeheure Möglichkeiten für die Zukunft birgt diese Erfindung! —

**Eine unerhörte Erfindung
Ein unerhörter Tonfilm
Ein unerhörtes Tonfilm-Programm!**
Kommen Sie hören - und sehen Sie!

Heute von 2-3 Uhr Jugend-Vorstellung.

Jugendliche zahlen auf allen Plätzen 60 Pfennig.

Anfang der Hauptvorstellungen:

3.10 Uhr, 4.45 Uhr, 6.10 Uhr, 7.30 Uhr, 9.00 Uhr.

Nur die Nachmittagsvorstellungen bieten gute Sitz-Gelegenheit.

Palast-Theater

UFA-THEATER

Wir zeigen diese Woche

Vier Komiker, die das Zwerchfell der Theaterbesucher erschüttern

Henry Bender

Margarinefabrikant Pappke, der Mann mit dem neuen Reichtum

Teddy Bill

der dicke Flieger mit dem Flug-, Es- und Schlaf-Rekord

Siegfried Arno

der Letzte derer von Bronslaw der Graf ohne Kasse

Hans Brausewetter

der Liebhaber zwischen zwei Feuern

Die weiblichen Hauptrollen werden trefflich verkörpert durch:

Margot Landa

eine abenteuerlustige Dame in Blond

Iwa Wanja

Die rassistige feurige Polin in Schwarz

In dem Großlustspiel:

Polnische Wirtschaft

frei bearbeitet nach der weltbekanntesten Operette von Jean Gilbert Musik, Illustration und Leitung: Otto Hürzer

Werktag	7-10	8-10	8-10
Abend	8-10	8-10	8-10



SONNTAG, 4. NOVEMBER

vormittags 11 Uhr

Einmalige Früh-Vorführung des BRASILIANISCHEN JAGD- UND REISE-FILMS

KULTUR UND WILDNIS

Großes Orchester

Jugendliche haben Zutritt

Achtung! Ein großer Posten bester Achtung!

Bielefelder Oberhemden

erstaunlich billig. Die neuesten Krawatten, Schals, Socken, Unterzeuge etc. in größter Auswahl

Bielefelder Wäsche-Vertrieb

nur D 2, 6 in der Harmonie nur D 2, 6 Der weiteste Weg lohnt sich. Keine Filialen

Aus groß. Treibjagd



Ganz abgezog. Pfd. 1.25 Ziemer, Schlegel Pfd. 1.50 Ragout . . . Pfd. 1.10 Reh-Braten Pfd. 1.50-2.- Fasanen . . Pfd. 3-3.50 Markthalle, S 2, 16 Laug & Knapp, Tel. 26629

Krishnamurti 5 verschiedene Vorträge

von Carla Vittoleschi
Dienstag 6., Donnerstag 8., Donnerstag 22., Sonntag 25. November und Sonntag 3. Dezember
Jeweils um 20 Uhr im großen Saal der Harmoniegesellschaft, D 2, 6
Eintritt zur Kostendeckung 50 Pfennig. Unbemittelte frei B5065

25.- 29.- 15.50 15.

Gefütterte Ia Seidenschirme

40 x 7.-	40 x 10.-	45 x 11.-	35 x 7.50
50 x 9.-	50 x 13.-	55 x 15.-	40 x 9.50

Ferner: Ein Stuhl, Zubehör zum Selbstentwerfen von Lampenschirmen. Neu Ueberziehen billig
Alle anderen Beleucht.-Körper u. Apparate billigst
G. Schuster E 3, 7 E 3, 7

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Schnupfen

CRÈME DEHNÉ DAS BESTE 90-J in APOTHEKEN UND GROSSEHÄNDLERN

Vermietungen

Café

an tüchtige Bediente zu vermieten. Billige Preise, durch *6101 Immobilien-Büro Philipp Weiler, U 8, 19, Tel. 818 70.

Laden

in bester Lage Breitstraße per sofort zu vermieten. Angebote unter K N 159 an die Geschäftsstelle. 4450

Wassain el. Anl. part. Zorkenlober, 80 qm bef. preislo, zu vermieten *6112. Tel. 225 02.

Schöner Lagerraum in N 4 sofort günstig zu vermieten. *6071 Angeb. unt. O A 4 an die Geschäftsstelle.

Befehlsabnehmer 1 Zimmer u. Küche ev. m. Büro u. Tel. Benütze, zu verm. Angeb. u. O M 15 an die Geschäftsstelle. *65180

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *6121 K 1, 21, 2 Tr. recht

P 5, 1, 2 Treppen gut möbl. Zimmer zu vermieten. *6111

Schönes gut möbl. Zimmer an 105. Alt. Herrn (Zaunmeyer) u. 15. 11. od. 1. 12. zu verm. Außerordn. Bedienung anneh. Einz. Abendessen kann geb. werd. Adresse in d. Geschäftsstelle. *6065

Freundl. möbl. Zimmer nach dem Rhein gelegen, sofort oder auf 15. Nov. zu vermieten. Rheinbödenstraße 8, 1 Tr. IIa, 25572

NMZ

Einzelverkauf

Hauptniederlage: R 1, 9 11

Agenturen: Jungbuchs, 33, Parkring 14, Meerlitzstr. 11
Schwägerstr. 20, Waldhofstr. 6
Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Börsen, Strohm., Markt, Wasserturn, Tattersall, Breitstraße K 1, Friedriehsbrücke, vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F 1.

Kioske: am Wasserturn und an der Friedriehsbrücke, in Mannheim, Heideberg, Weiskeln a. d. Egerth, Schwelzingen - Brunsal - Karlsruhe - Ollonburg - Lahr - Freiburg - Ludwigshafen a. Rh. und Landau.

Ofencontinent eröffneten Sanitäre Zinlösung!

Geld-Lotterie 25000 M.

Bad. Rote Kreuz- und Säuglings- Lotterie

Möhler Mannheim im Staatl. K 1, 6 Lotterie-Einnehmer

National-Theater Mannheim.
 Freitag, den 2. Novbr. 1928
 Vorstellung Nr. 65. Miete F Nr. 9
 Infolge mehrfacher Ermäßig. 1. Perzent abwärts v. Prezziesta fimmus
Der fliegende Holländer
 Romantische Oper in drei Aufzügen von Rich. Wagner. - Spielleit.: Dr. Richard Hein. - Musikalische Leitung: Erich Orthmann
 Anfang 19.30 Uhr Ende nach 22 Uhr
Personen:
 Daland, ein norwegischer Seefahrer Siegfried Tappolet
 Senta, seine Tochter Rose Landwehr
 Landestheater Darmstadt a. G.
 Erik, ein Jäger Adolf Loelgen
 Mary, Senta's Amme Erna Schüller
 Der Steuermann Daland's Fritz Harding
 Der Holländer Hans Bahling

Volks-Theater
 U 1, 6 Tel. 33662 Brailestr.
 Spielplan von Freitag bis Montag
Harry Piel
 in
Die geheimnisvolle Macht
 Sensations-Großfilm in 7 abenteuerl. Akten
Die Cowboys vom Apachentort
 Ein Film aus dem wilden Westen in 5 Akten v. Tom Mix
 Spielplan v. Dienstag bis Donnerstag
Eddie Polo
 im
Wespennest
 Abenteuer-Großfilm in 8 spannend. Akten.
Wer bin ich?
 Kriminal-Roman in 6 Akten.
Wochenschau Naturfilm

CAPITOL
 Heute und folgende Tage in Uraufführung:

Hinter Haremsmauern
 (Geheimnisse des Orients)
Charles Farell
 der Held aus dem Fox-Film „Im siebenten Himmel“ als Araberscheik Prinz Fazil
Greta Nissen
 die faszinierende nordische Schönheit in der weiblichen Hauptrolle
 Kairo, Venedig, Paris, die Sahara das sind die farbenprächtigen Schauplätze der dramatischen Handlung.
8 Akte
2. Film

Tom Mix
 Schrecken der Postreiter, ein humorvoller Sensations-Film in 7 Akten
 Anfang 4.30, letzte Vorstellung 8.30
Lichtspielhaus Müller
Fräulein Chauffeur
 7 Akte mit Mady Christian
Moskau wie es weint u. lacht
 Ein Lustspiel in 7 Akten

Drucksachen Industrie
 liefert prompt

Apollo-Theater
 Abendlich 8 Uhr
 der Sensations-Erfolg
Wilhelm Millowitsch
 mit seinem **Klassen-Ensemble**
 in
Lustige Witwer Max und Moritz
 Sonntag, 4. November
 die ganze Vorstellung **3 1/2** zu halben Preisen **3 1/2**

Teppiche Gardinen-Läuferstoffe Steppdecken
 zu billigsten Preisen. Bequemste Abzahlung.
 Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.
 Mannheim, O 2, 2, Paradeplatz neben der Hauptpost. S 112
 Verlangen Sie Besuch unseres Vertreters.

ALHAMBRA
 Der Riesenerfolg
 bestätigt uns, daß wir mit unserem Programm voll und ganz den Publikumsgeschmack getroffen haben.
 Der neueste
HARRY LIEDTKE
 Großfilm:

Großstadt-Jugend
 löst allenthalben große Begeisterung aus
 in den Hauptrollen:
Harry Liedtke — Maria Paudler
Ida Wüst — Hermann Picha
Wilh. Diegelmann
 im Beiprogramm u. a.:
Buzz Barton, der Teufelsjunge
 5 sensationelle Akte
 Beginn 3, 5.30, 8 Uhr

SCHAUBURG
 Der große Lacherfolg!
Glenn Tryon
 der Weltmeister der Frechheit
 in:
Der tolle Ozeanflieger
 Ein rasender Wirbel komischster Situationen.
 Ein unerhört lustiger Sensationsfilm.
 Im 2. Teile

Henny Porten
 in ihrem neuesten Großfilm:
Liebe im Kuhstall
 7 köstliche Akte!
 Beginn 3 Uhr. Letzte Vorst. 8 Uhr
 Bis 6 Uhr kleine Preise!
 Jugendliche haben Zutritt!

SCALA
 Wir bringen anläßlich unseres zweiten Jahrestages der Eröffnung der Scala ein ganz besonderes ausgewähltes
JUBILÄUMS-PROGRAMM
 SPIELFOLGE:
 1. Ouverture zur Oper: Die lustigen Weiber von Windsor von Nicolai
 2. Scala-Express
 3. Der lustige Kellnermeister vom Rhein Carl Herm. Haub mit seinen meisterhaften Vorträgen
 4. Orgel-Solo: Der Ring des Nibelungen: Waldweben / Feuerzauber von Rich. Wagner
 An der Orgel unser Decalyd-Organ-Spezialist F. Blackyn Deiters
 5. Der
A Scheidungs-Anwalt
 nach dem bekannten Ullsteinroman
 (Die Frau von Gestern und Morgen)
 PERSONEN:
Livio Pavanelli, Alette Marchal, Fritz Alberti und Vivian Gibson.
Tötet die Ehe die Liebe???
 Dieses heikle Thema wurde von dem Regisseur **Heinz Paul** außerordentlich vornehm und diskret bearbeitet. Der ganze Film ist von A bis Z blendend und mit richtiger Abtönung ausgestattet und hält ein Niveau, welches ihn zu den wertvollsten Unterhaltungsfilmen stellt, die wir auf dem internationalen Marke haben. Freitag 8 Uhr nur eine Vorstellung. Für diese Vorstellung ist über einen Teil der Plätze bereits verfügt.
 An allen anderen Tagen Anfang 5 Uhr, Sonntag 4 Uhr.
 Musikalische Illustration Otto Schönig
SCALA

UFA PALAST
PFALZBAU LUDWIGSHAFEN-RH Telefon 62671

 als
Der Spion der Pompadour
 Das verwegene Spiel einer schönen Frau am Hofe zu Paris und Petersburg.
 Regie: Karl Grune. — In den Hauptrollen: **Liane Haid — Fritz Kortner u. a. m.**
 Auf der Bühne:
Aus galanter Zeit
 Ein Spiel zum Film
Ufa-Sinfonic-Orchester: 20 Künstler
 Preise von 0.90—2.50
 Wochentags: 400 615 850
 Sonntags: 250 450 650 850



hat unsere Revue „Volkstage bei Kander“ nach den ersten Akten in allen Schichten der Bevölkerung gefunden. Die vier Hauptdarsteller **90** **1.90** **2.90** **3.90** haben mit Leistungen aufgewartet, die allgemein größte Bewunderung erregten und begeisterte Anerkennung fanden. Jeder ist des Lobes voll. — Die Revue geht weiter! Sichern Sie sich rechtzeitig einen guten Platz, d. h. kaufen Sie rechtzeitig — möglichst heute noch — ein! Sollten Sie im Augenblick keinen Bedarf haben, besuchen Sie bitte trotzdem einmal unsere große Revue:

Volkstage
bei
KANDER
Mannheim